

Anzeigen:

Die 100ste Heftzahl der 10 Bde., für aus-
wärts 10 Bde., bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Schlusszahl 10 Bde., für auswärts 10 Bde., Schlusszahl
per Tausend M. 100.
Verlagsdruck-Anstalt Nr. 199.

Wiesbadener



General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 60.

Freitag, den 11. März 1904.

19. Jahrgang.

Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.

Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung dem vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des § 2 des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juni 1872 (Reichsgesetzblatt Seite 253) zugestimmt. Dieser Paragraph gab der Regierung die Befugnis, den Jesuiten, auch wenn sie Zinländer sind, den Aufenthalt an bestimmten Orten zu versagen. Freilich ist damit noch nicht das ganze Jesuitengesetz aufgehoben. Sein § 1 bleibt bestehen, wonach die Ordensstiftung der Jesuiten unterliegt.

Von Presstimmen liegen zu der Aufhebung des § 2 folgende vor: Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt, daß das Centrum nunmehr endlich den Lohn seiner Thaten erhalten habe. Die Zustimmung für die Unterstutzung der Reichsregierung habe lange auf sich warten lassen, nun sei sie da und die Rechnung ist vorläufig ausgeglichen. — Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Die Reichs-Regierung hat es für nöthig gehalten, sich an dem einmüthigen Protest des evangelischen Deutschland nicht zu kehren. Wir leben in der Epoche der Trennung und Centrum bleibt Trümpf. — Die „Berliner Zeitung“ meint, die Nachricht werde im Centrum große Genugthuung hervorrufen, bei denjenigen Parteien aber, die sich speziell die Vertheidigung der evangelischen Kirchen-Interessen zur Aufgabe machen, einen neuen Sturm der Entrüstung hervorzurufen. — Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Was den vorliegenden Fall der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes angeht, so sind wir nach wie vor mit der Mehrzahl der liberalen Abgeordneten des Reichstages der Meinung, daß sie zugestanden werden kann, ohne daß dem Vaterland die Gefahr droht, die man darin in einseitig konfessionell gerichteten protestantischen Kreisen zu erkennen glaubt. Aber wir halten es nach der geschichtlichen Entwicklung des Centrums und der Vorgeschichte dieses Aufhebungsbeschlusses im besondern für durchaus unwahrscheinlich, daß der Ultramontanismus sich daran genügen lassen wird; er wird vielmehr, nachdem man ihm den Finger gereicht, nach der ganzen Hand greifen. Wir glauben vielmehr, daß die Regierung ihr Ziel auf diesem Wege nicht erreichen wird.

Berlin, 10. März. (Tel.) Fast sämtliche Morgenblätter beschäftigen sich in längeren Artikeln mit der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Die „Post“ schreibt, man müsse sich mit der vollendeten Thatfache abfinden, aber daß letztere einen neuen Beweis dafür, in wie hohem Grade

die Regierung das Centrum für die Durchführung der Reichspolitik als unentbehrlich erachte. — Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ sagen, nach den Ereignissen und Kundgebungen des vorigen Jahres werde ein großer Theil der evangelischen Bevölkerung Deutschlands den Schritt des Bundesraths als einen Schlag ins Gesicht empfinden. Das Schlimmste sei die wachsende Liebdeuterei der Regierung gegenüber dem Centrum. — Die „Staatsbürger-Zeitung“ führt aus: Ganz abgesehen von der Frage, ob der Bundesrath daran Recht gehabt hat, dem Reichstags-Beschluß Folge zu geben, und damit neue Reime der Zwietracht zwischen den Konfessionen zu säen, müsse das Vorgehen des Bundesraths selbst befremden. — Die „National-Zeitung“ bezeichnet zwar das Verfahren des Bundesraths als korrekt, weil damit das dem Centrum gegebene Wort eingelöst sei, indessen sei die große Frage, ob es tatsächlich gelingen werde, den konfessionellen Haß abzuschwächen und das Centrum zu einer sachlichen Politik zu bewegen. Leider müssen die Aussichten hierfür als schlechter wie nur je bezeichnet werden. — Die Centrumsblätter, voran die „Germania“, begrüßen die Aufhebung des § 2 mit großer Genugthuung, wenn sie darin auch nur eine Abschlagszahlung erblicken.

Die preußische Polenpolitik

hat bekanntlich den Zweck, das preußische Volkselement in den Ostmarken, also in den Provinzen Posen und Westpreußen, wo das polnische Element sehr stark vertreten ist, zu stärken und dadurch die Germanisirung dieser Gebiete zu beschleunigen. Die preußische Regierung geht dabei von der Ueberzeugung aus, daß, so gut sich das übrige ostelbische Deutschland, welches ja auch slavisch war, vollständig germanisirt hat, dies auch bezüglich Posen und des polnischen Theiles von Westpreußen bewerkstelligt werden können müßte. Im Mittelalter freilich konnten gründlicher wirkende Mittel zu solchen Zwecken angewendet werden. Damals wanderten deutsche Bauern und Handwerker massenhaft nach den transelbischen Gebieten aus, wurden dem slavischen Element numerisch ebenbürtig und bewirkten die Verdeutschung des Landes, ohne daß man zielbewußt darauf ausgegangen wäre. Immerhin ist die slavische Sprache in der Gegend noch nicht vollständig ausgerottet worden, aber das noch slavisch redende Volk ist heute ebenso gut deutsch fühlend, als dasjenige, welches sich seiner slavischen oder wendischen Vergangenheit gar nicht mehr bewußt ist. Deutzutage sind solche germanisirenden Masseneinwanderungen nicht mehr möglich. Heute bedarf es ganz besonderer Nothmittel, um Deut-

sche zur Auswanderung nach dem Osten zu veranlassen, und selbst mit Hilfe solcher werden dazu Willige nur in geringer Anzahl gefunden. Städter nach den Ostmarken zu locken versucht man nicht, da dies ein vergebliches Beginnen wäre. Die preußische Polenpolitik beschränkt sich deshalb darauf, möglichst viele kleine Landwirthe und Bauern zur Ansiedelung in den polnischen Gebietstheilen zu bewegen, und hat zu dem Zwecke einen bedeutenden Fonds zum Ankauf von Grundbesitz geschaffen, den man parzellenweise unter annehmbaren Bedingungen an deutsche Landwirthe verkauft. Dem preußischen Abgeordnetenhaus ist dieser Tage eine Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886, betreffend die Förderung deutscher Ansiedelung in den Ostmarken für das Jahr 1903 zugegangen, welches bekanntlich den Reichskanzler Fürsten Bismarck zum Urheber hat. Der große Staatsmann hielt die Lösung dieser Aufgabe für viel leichter, als sie, wie wir nunmehr wissen, in Wirklichkeit ist. In der Konfliktzeit sagte er einmal, er vertraue sich, die polnischen Gebietstheile in drei Jahren zu germanisiren und bei Einbringung des in Rede stehenden Gesetzes war er der Meinung, daß die depesidirteten Polen ihren Kaufpreis in Paris verpraßen oder in Monaco verspielen würden. Aber weder das Eine noch das Andere ist eingetroffen. Bis das gesteckte Ziel erreicht ist, werden drei Jahre noch sehr oft vergehen und wird gegen das Geld der depesidirteten Polen noch tüchtig angekämpft werden müssen. Der ursprünglich geforderte und bewilligte Hundertmillionenfonds mußte in der Folge auf 200 Millionen und schließlich auf 350 Millionen erhöht werden, um einen Erfolg zu erzielen, da die Polen ihre Mittel zu Gegenmaßnahmen verbanden, eine Ansiedelungsbank gründeten, um Grundbesitz anzukaufen und viele kleine Landstellen für polnische Landwirthe und Bauern zu errichten. Diese Manipulation glückte den Polen ganz besonders, und da nun auch der polnische Adel immer mehr, um nicht depesidirt werden zu können, daran ging, seinen Grundbesitz fideikommissarisch zu festigen, so hat das preußische Gesetz in gewisser Hinsicht sogar zu einer Erstarkung des Polenthums geführt. Die preußische Regierung fühlte sich in Folge dessen genöthigt, Mittel und Wege ausfindig zu machen, durch welche diese gegen den Strich gehende Wirkung des Gesetzes beseitigt werden würde. Schon die Polenrolage von 1902 mußte konstatiren, daß in den letzten 5 Jahren, trotz des bedeutenden Ankaufs, den Deutschen 31 000 Hektar verloren gegangen waren zu Gunsten der Polen. Für 1903 wurde deshalb der Fonds auf 350 Millionen M. erhöht und es wurden, wie die Denkschrift darlegt, nicht weniger als 42 052 Hektar für 42 344 000 M. angekauft. Diesen ge-

Allerlei Redensarten und Sprachverdrehungen.

Etymologische Plauderei von Dr. S. Albrecht.

(Nachdruck verboten.)

Welche Sprache darf sich mit der deutschen messen, welche andere ist so reich und mächtig, so mutig und anmutig, so schön und mild als unsere? Sie hat tausend Farben und hundert Schattungen. Sie hat ein Wort für das kleinste Gefühl der Minute und ein Wort für das bodenlose Gefühl, das keine Ewigkeit ausschöpft. Sie ist stark in der Not, geschmeidig in Gefahren, schredlich, wenn sie zürnt, weichlich in ihrem Mitleiden und beweglich zu jedem Unternehmen. Und bildreich, hätte der Dichter hinzuzufügen können, wie keine andere in der weiten Gotteswelt, es sei denn die Sprache Homers. Ja, ein Schatzhaus herrlicher Bilder und Gleichnisse besitzt unsere deutsche Sprache, und sie streut ihre Kostbarkeiten mit wahrhaft fürstlicher Freigebigkeit aus, so wenn sie in erhabener Weise spricht wie im täglichen Umgang des Volkes.

Unsere ganze Redeweise ist mit Gleichnisperlen gestickt wie ein Krönungsmantel. Die Bilder sind uns so geläufig, daß wir uns kaum noch bewußt werden, gleichnißweise zu reden, und wir lieben sie so sehr, daß wir das einzelne oft auch da anwenden, wo es nur die Faust aufs Auge paßt. Von solchen „deplazierten Redensarten“ gibt u. a. Schröder in seinem „Bilderbuch der deutschen Sprache“ eine köstliche Blütenlese, und wir wollen zunächst einmal aus der Fülle dort ein bescheidenes Sträußchen hier binden.

Da gehe ich etwa mit einem guten Freunde im Walde spazieren und wir kommen auf persönliche Angelegenheiten zu sprechen. Ich will dir reinen Wein einschenken, sagt er mir, aber vergebens suche ich Flasche und Glas, und der Beifüller ist weitab vom Schusse. Denke dir nur, beginnt er, mir geht das Wasser wieder einam bis zum Kasse. Verzeihe mir, lenke ich ein, ich sage auch schon längst wieder mit dem Trodenen. Es ist drückend heiß, die Sonne sticht mir ins Gesicht, ein Unwetter bricht herein und plötzlich geht es wie Regen nieder, daß wir uns säleumigt aus dem

Staube machen. Bis auf die Haut durchdringt, fangen wir wieder daheim an, und selbst der Tadel, der uns begleitete, hat keinen trodenen Haften mehr am Leibe. Meine Frau erwartete uns ängstlich, sie sah, wie sie sagte, schon auf Kehlen. Bei Tisch kam das Gespräch auch auf das Dientmädchen, das wir erst kürzlich gemietet, und das sehr ungeschickt ist. Heute hat sie nun die letzten Weingläser zerbrochen. Dabei, sagt meine Frau, will sie es nie getan haben. Das alles wird immer der Frage in die Schuhe geschoben, und damit ich ihr nicht böse bin, geht sie mir um den Bart, daß es nur eine Art hat.

Wenn wir im Gespräche uns solch deplazierter Redensarten bedienen: kein einziger verzicht über den Widerspruch eine Miene. Ja, er bemerkt ihn gar nicht — der beste Beweis dafür, wie uns diese bildliche Redensweise in Fleisch und Blut übergegangen ist.

Wir legen uns nicht mehr Rechenschaft über die Bedeutung und den Sinn der Redensart ab, und häufig genug kennen wir den Ursprung solchen Wortes überhaupt nicht mehr. Auch hier seien uns ein paar besonders lehrreiche Beispiele gestattet.

Unsere Redensart, jemandem den Daumen halten oder drücken, stammt aus den Tagen der Gladiatorenkämpfe. Nachdem die Scheinkämpfe mit stumpfen Waffen beendet, griffen die Gladiatoren zum geschärften Schwert. Der verwundete Gladiator flehte das Mitleid des Volkes an, indem er symbolisch den Zeigefinger erhob. Wollten die Zuschauer keine Gnade üben, so wandten sie den Daumen bei geballter Faust zur Erde (pollice verso); fand der Kämpfer dagegen Mitleid, so hob man die geballte Faust mit eingezogenem Daumen empor. Von den vier Fingern wurde der festgehaltene Daumen gedrückt (pollicem premere), und so erhielt diese symbolische Handlung im alten Rom die Bedeutung: Gnade üben, Günst erweisen, und ist in diesem Sinne als Redensart auf uns gekommen.

Daß unser „Gänselein“ von der mittelalterlichen Gansa (althochdeutsch gleich Kriegerfisch), jenem Trugbund der Kaufleute im 13. Jahrhundert, sich herleitet, dürfte auch kaum allgemein bekannt sein. Und Gänselein nannte man jene Mannbarkeitsprüfungen, die der Novize zu bestehen hatte, um in den Bund der Gansa aufgenommen zu werden. Da

war zunächst das „Bassertrecken“, wobei der Prüfling dreimal unter dem Schiffe durchgezogen und dann von vier starken Kerlen bis aufs Blut gepeitscht wurde. Es folgte das „Näubern“; eine halbe Stunde lang wurde der Novize über einem qualmenden Feuer von Haaren, Gräten geräuchert und hernach wiederum gepeitscht. Die letzte Prüfungszeremonie war das Stäuben. In Gegenwart der Honoratioren ward das Opferlamm beim Schall der Pauken und Trompeten zum Legehalm gepeitscht. Die letzten Reste dieses Gänseleins haben sich übrigens in der Einmischung der Seelen erhalten, die bekanntlich in etwas derber Weise an jedem Vollzuge wird, der zum erstenmal den Äquator passiert.

Ein oft gehörtes Wort sagt: „Da liegt der Hund begraben“. Auch diese Redensart geht auf einen alten, allgemeyn geübten Brauch zurück. Man pflegte ehemals beim Bau des Hauses in das Fundament einen Hund zu mauern, um das Gebäude symbolisch so unter den Schutz des treuen Tieres zu stellen. Nach brandenburgischem Brauche wird unter der Schwelle des Pferdestalles ein eben geworfener, noch blinder Hund begraben, um die Pferde gegen Krankheit zu schützen. Im alten Berlin wurde in das Fundament des Hauses außer dem Hunde oft noch ein Gase und Eier eingemauert als Symbol des Glücks und der Fruchtbarkeit.

Nicht ohne guten Grund heißt es von dem, der im Kartenspiel Glück hat, er habe Schwein. Im ursprünglichen deutschen Kartenspiel heißt unser Aß nicht eben sehr ästhetisch: Sau. So heißt u. a. der wadere Abraham a Santa Clara einmal: „So find ja in den Karten vier Säue, Eischelau, Schellensau, Gersau, Grabsau, und weil die Säue mehr gelten als ein König, so ist das ja ein säuisch Spiel!“ Wer nun viele Ässe oder Säue hat, gewinnt das Spiel, hat also Glück. Eine empfindsamere Zeit schuf schließlich aus der wilden Sau ein zahmes Schwein.

Auch die „böse Sieben“ stammt aus einem alldeutschen Kartenspiel, und zwar dem unter Papst Alexander VI. (1492–1503) aufkommenen Karnöffelspiel. Die siebente Karte der Trumpffarbe, die Sybille oder „Wabel“ konnte nur vom Karnöffel — dem Trumpfhuben — gestochen werden, und ein in der Berliner königlichen Bibliothek befindliches Büchlein über das alte Karnöffelspiel erwähnt ausdrücklich

waltigen Grundbesitz aber hat man zumeist aus deutscher Hand und nur 7,3 Prozent davon aus polnischer gekauft; den deutschen Verkäufern hat man 106, den polnischen 70 Millionen M. dafür gezahlt. Von 1886—93 sind 7539 deutsche Familien mit fast 50 000 Seelen angesiedelt worden, was nur 13 Prozent der Bevölkerung der polnischen Gebiete ausmacht; und nahezu die Hälfte dieser Ansiedler wohnte schon vorher in demselben. Der Zuwachs des deutschen Elements ist so nach ein geringfügiger. Durch den Wettbewerb der deutschen Ansiedlungskommission mit der polnischen Ansiedlungskommission und der Berliner Landbank ist überdies der Preis von 500 auf 1067 M. pro Hektar gestiegen. Seit 1896 sind 8 Quadratmeilen deutscher Grundbesitz in polnische Hände übergegangen. Diesen üblen Wirkungen will nun, wie gesagt, die preussische Regierung ein Ende machen. Sie hat dem Herrenhause zu dem Zweck einen neuen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher jedwede neue Privatan siedlung abhängig macht von einer Bescheinigung des Vorsitzenden der Ansiedlungskommission, daß die Ansiedelung mit den Zielen des Gesetzes von 1886, also der Verminderung des polnischen Grundbesitzes, nicht im Widerspruch steht. Damit werden die polnischen Gegenbestrebungen tatsächlich lahm gelegt. Immerhin aber wird die Germanisierung der betreffenden Gebiete noch sehr lange Zeiträume in Anspruch nehmen.

Der russisch-japanische Krieg.

Eine Bestätigung des gestern gemeldeten neuen japanischen Angriffs auf Port Arthur.

Angriffs auf Port Arthur

Steht nun in erweiterter Form vor: Reuter meldet aus Tokio, 9. März: Japanische Kriegsschiffe beschossen in der vergangenen Nacht die Forts von Lalienwan und griffen sodann Port Arthur an.

Nach weiter in Tokio eingegangener Meldung wurde den Russen seitens der koreanischen Soldaten bei Andschu und Sutschhou nur schwacher Widerstand geleistet. — Man hält in Tokio sehr für wahrscheinlich, daß das von Wladiwostok in See gegangene japanische Geschwader in der Possiet-Bai auf die russischen Schiffe gestoßen sei und sie dort zum Kampfe gezwungen habe.

Demselben Bureau gingen ferner folgende Telegramme zu: Söul, 9. März: Die Russen besetzten heute die koreanische Telegraphenstation Joengwon. Zwischen den Koreanern und den Russen fand, wie hierher berichtet wird, auf der koreanischen Seite des Tumenflusses ein Gefecht statt. — Tokio, 9. März: Hier wird versichert, daß bei dem am 24. Februar unternommenen Versuch der Japaner, Port Arthur zu blockieren, russische Torpedobootzerstörer, als sie in den inneren Hafen zu entkommen versuchten, auf eine Mine gestoßen und gesunken seien. Acht von dreizehn russischen Kriegsschiffen, die im Hafen lagen, seien kampfunfähig gemacht worden. Swangschinschan, ein Fort von Port Arthur, sei durch die japanischen Granaten zu 70 Prozent zerstört worden. Nur drei Batterien seien jetzt brauchbar. An der Reparatur der russischen Schiffe arbeiten 400 Chinesen und 400 Russen. Die russischen Streitkräfte in Port Arthur sollen etwa 2000 Mann betragen. — Peking, 9. März: Die Russen luden heute in Niutschwang zwei Belagerungsgeschütze und zwei Haubitzen aus.

Nach einer Shanghaier Drahtung der „Morning Post“ solle eine japanische Streitmacht zwischen Port Arthur und dem Jalu gelandet sein, während eine andere Streitmacht Niutschwang besetzen werde, sobald der Jiao-Hu eisfrei sei. Eine Drahtung der „Daily Mail“ aus Söul besagt, daß der

Rückzug der Russen aus Korea

in der Richtung zum Jalu-Flusse fort dauere. Vor 3 oder 4 Wochen sei keine Aussicht auf ernste Kämpfe. Eine andere Drahtmeldung besagt, General Alexjew treffe Vorbereitungen,

daß diese Sieben eine Weiberrolle spiele, die räuberisch ist, ja, daß sie die eigentliche Beherrscherin sei. Das ist also die „böse Sieben“, und es bedürfte zur Bestätigung unserer Beweisführung eigentlich gar nicht mehr der Spangenbergischen Predigt, die da betitelt ist: „Wider die böse Sieben in Teufels Karnöffelspiel“ (Zena 1562).

Noch zwei viel gebrauchte Wörter seien hier kurz erklärt: der „Gahn im Korbe“ und die „Glitterwochen“. Die erste Redensart verbannt ihren Ursprung einem alten, noch jetzt viel geübten Volksbrauch. Um die Osterzeit — das altgermanische Frühlingsfest — pflegen in vielen Gegenden unseres Vaterlandes die Dorfschönen eine Art Brautlotterie zu veranstalten. In einem Korbe wird ein Gahn geborgen. Mit verbundenen Augen, einen Stock in der Hand, versucht nun ein Mädchen nach dem anderen den Korbe zu treffen — eine Variante unseres „Topfschlagens“ — die aber den Korbe trifft, trägt den Gahn im Korbe davon und hat die begründete Hoffnung, binnen Jahresfrist fröhliche Braut zu sein. Ueber die „Glitterwochen“ mag sich schon manche glückliche — Glitterwöchnerin das Köpfchen zerbrochen haben. Das Wort hat nun mit Glitterstaub gar nichts zu schaffen. Glittern bedeutet ursprünglich (nach Grimm) ein heimliches Lachen und Scherzen, ein Lachen und Scherzen, und Glitterwochen sind also Wochen des Lachens und Scherzens.

Unsere kleine Plauderei sei mit ein paar ganz gebräuchlichen Redensarten beschloffen, die meist aus fremden Sprachen stammend, einem Mißverständnis ihre Entstehung zuschreiben haben und sich als uralte Sprachverfälschungen erweisen. Wir pflegen wohl zu lachen, wenn Ungebildete aus Fremdwörtern Ausdrücke modeln wie das bekannte „Umgewendeten Kapollum“ für ungenutet neapolitanum, Rheumatismus für Rheumatismus u. s. f. Wir haben aber eigentlich herzlich wenig Grund zu solchem überlegenen Gelächter; denn wir machen uns unwillkürlich ganz genau so. Ja, bisweilen perfiziert sich in diesen Wortverfälschungen — pardon — der geistige Gochmut und das Alles-besser-wissenwollen des Gebildeten auf das köstlichste. So namentlich in den aus dem Plattdeutschen stammenden Redensarten, die wir Gebildeten verhochdeutsch haben. Das „Schäffchen ins Trodene bringen“ entstammt dem niederdeutschen: sein Schepfen (Schäffchen) ins Trodene bringen. W. dem

en zur Verlegung des russischen Hauptquartiers von Mufden nach Charbin und habe gleichzeitig befohlen, daß die chinesische Besatzung von Mufden aufgelöst werde.

Ein Telegramm, welches im kaiserlichen Palaste zu Söul eingetroffen ist, berichtet, daß mehrere Abteilungen Kosaken gestern die Ortschaft Kankao in Korea angegriffen und geplündert.

haben. Die Kosaken nahmen sämtliche Proviant- und Waaren-Vorräte, die sie ergreifen konnten, mit sich. Mehrere Koreaner sind verwundet worden.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Petersburg, 10. März. Gestern empfing der Zar eine Deputation der

Petersburger Presse.

Durch den Minister wurde dieselbe eingeführt und dem Zaren eine Adresse von 14 Tageszeitungen mit dem Ausdruck von Ergebenheitsgefühlen überreicht. Der Zar dankte und sagte, er habe sich gefreut, in welcher richtiger Weise die russische Presse die Stimmung des Volkes wiedergegeben habe. Es ist dies das erste Mal, daß eine Deputation der Presse vom Zaren empfangen wurde.

Petersburg, 10. März. Admiral Makaroff ist gestern nach vorheriger Besichtigung Dalnis in

Port Arthur

eingetroffen und hat seine Flagge auf dem Kreuzer Askold nach Ueberreichung eines Heiligenbildes durch die Militär-Behörde gehißt. Der „Retwisan“ wurde gestern von der Sandbank geschoben und in das Innere des Hafens gebracht.

London, 10. März. Man glaubt, daß in der Nähe von Wladiwostok eine

entscheidende Seeschlacht

stattgefunden hat und erwartet mit Spannung Nachrichten hierüber. Das japanische Geschwader ging nach Wladiwostok, um das dort stationierte russische Geschwader aufzufinden und anzugreifen. Man meint, daß die Japaner nicht ihr ganzes Geschwader zurückgezogen hätten, wenn nicht der Aufenthalt des Feindes entdeckt worden wäre. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie die russischen Schiffe in der Gegend der Possiet-Bai gefunden und dort in einen Kampf verwickelt haben.

Petersburg, 10. März. Der Korrespondent der Russ. Tel.-Ag. meldet aus

Wladiwostok

Der Statthalter theilte dem Kommandanten der Festung den Befehl des Kaisers, der Garnison und allen Verteidigern der Stadt den Dank und die Glückwünsche zu der in erster Schlacht erhaltenen Feuerleistung auszusprechen und der Ueberzeugung des Kaisers Ausdruck zu geben, daß alle mit ihrem Körper die Festung gegen die Angriffe des Feindes schützen werden. Die Mittheilung dieses Befehls des Kaisers wurde von der Garnison und Bevölkerung freudig aufgenommen.

Wien, 10. März. Dem Vernehmen nach haben sämtliche Kabinette der Großmächte der russischen Regierung mitgetheilt, daß vom Standpunkte des

Völkerrechtes

die russischen Beschwerden gegen Japan gerechtfertigt seien und alle Verantwortung Japan zugeschrieben werden müsse.

Deutscher Reichstag.

(54. Sitzung vom 9. März, 1 Uhr.)

Die Berathung des Militär-Etats. Titel Kriegsminister

wird fortgesetzt.

Abg. Braun (Soz.) bemerkt, daß die Seeres- und Marineverwaltung ihren Einfluß dahin geltend machen müsse, daß auch die für das Reich beschäftigten Unternehmer ihren Arbeitern ausreichende Löhne geben. Er wünscht Einführung der Stündigen Arbeitszeit auch in den Militärwerkstätten.

Abg. v. Röcher (kons.) polemisiert gegen die Sozialdemokratie und nimmt die Armeegegen die von den Sozialdemokraten erhobenen Vorwürfe in Schutz.

Wandern ins Binnenland wurde dann aus dem vernünftigen Schepfen ein höchst sinnloses Schäffchen. Genau so erging es dem plattdeutschen „Mul apen hollen“ (das Maul offen halten), aus dem die ganz neue zoologische Spezies der „Maulaffen“ wurde. Wer sieht es wohl dem etwas phlistrischen Jidibus an, daß er im Grunde ein Streichhölzchen ist, aus al de bois forrumpiert? Wer den Hismatenten, daß gar ein Aristoteles mit seinen physica mathematica ihr Urheber ist? Und da im Mittelalter die Naturwissenschaften ganz allgemein über die Mäkel angesehen wurden, so kamen die Hismatenten zu der verächtlichen Bedeutung von Nichtigkeitkeiten. Selbiger Aristoteles schrieb aber nach (griechisch: meta) seinem naturwissenschaftlichen Hauptwerk noch ein anderes Büchlein, das er kurzerhand „Nach der Naturwissenschaft“ (Metaphysika) betitelte, und — auch die gelehrtesten Häuser sind vor Sprachtorheiten nicht gesichert! — der Titel ward zur Bezeichnung einer ganzen Wissenschaft. Was bigott ist, weiß jeder, daß sich aber in diesem Büchlein ein — Westgothe birgt, kaum einer. Als Arianer wurden die Westgothen von den rechtgläubigen Katholiken verachtet, zumal jene aus politischen Gründen nicht selten am Gottesdienste dieser heuchlerisch teilnahmen. So wurde Visigothus zum Schimpfwort. Als Pendant dazu ist das französische cagot in gleicher Bedeutung und entstanden aus canis gothus (Gothenhund) anzusprechen. Eine recht weite Reise hat der Mantelsack (felones), den Paulus in einem Briefe an Timotheus erwähnt, machen müssen, ehe er zum „Fell-eisen“ des deutschen Handwerksburschen wurde. Mit den griechischen Kolonisten kam das Wort nach Gallien, wandelte sich hier in ein valise, und deutsche Ohren hörten endlich Fell und Eisen (isen) daraus. Zum Schluß sei hier noch auf die drollige Sprachverbrechung hingewiesen, die sich hinter der Redensart, jemandem „ein A für ein U machen“ birgt. Sie stammt aus der Zeit, da der Wirt dem Zechenden die Schuld noch mit lateinischen Ziffern an die Tür freideute. Er machte ihm betriebsmäßig, der Wirkung des Weins vertrauend, aus der V eine X. Aus der römischen Fünf las man ein B = U (noch Luther schreibt beispielsweise bndt = und, vbel = übel), aus der Ziffer zehn ein z heraus, und so ward aus X und V ein A für ein U.

Abg. Böcher (Antif.) geht auf die Polenfrage im Allgemeinen ein und die Behandlung polnischer Soldaten im Soere im Besonderen. Redner äußert dann Wünsche im Interesse des Mittelstandes und des freien Handwerks.

Abg. Vebel (Soz.) geht auf das Vorkommnis in Baden ein und erörtert auch den Fall Arenberg und betont, daß der Heeresverwaltung bleibe der Vorwurf haften, dem Vangel Arenberg gegenüber nicht alles gethan zu haben, was zu thun nothwendig gewesen wäre. Redner polemisiert dann gegen den Abgeordneten Stöcker und sagt, die Bemühungen der Sozialdemokratie gingen darauf, alle Mißstände zu beseitigen und das Vaterland zum ersten Rand der Welt zu machen. Redner weist dann noch die Angriffe zurück, die Stöcker gegen ihn auf Grund seines Buches „Die Frau“ geäußert hätte. Gerade die Sozialdemokratie sei fortgesetzt bemüht, das Familienleben und zugleich auch die Moral zu verbessern. Redner schließt: Machen Sie, was Sie wollen, los werden Sie uns nimmer!

Abg. Stöcker (Antif.) hält dem Vorredner vor, daß sein Buch „Die Frau“ die Auflösung bedeute. Er selbst kenne gegenüber der Sozialdemokratie nur einen Kampf auf Leben und Tod.

Kriegsminister von Einem kommt nochmals auf die Ausführungen Vebels zurück und erklärt, daß die Verordnungen, die er der Presse zuschickte, vom „Vordwärts“ nicht gebracht worden seien. Wollte er alles dementiren, dann müßte er mindestens einen Nachtragsetat einbringen, so viel unnützes Zeug werde in den Zeitungen verbreitet. Der Minister theilt dann mit, Prosper Arenberg sei ihm von dessen Bruder, dem Herzog von Arenberg, empfohlen worden. Mittheilung über anormale Verhältnisse bei dem Bringen sei ihm von keiner Seite zugegangen. Wenn aber dann Arenberg von dem Regiment nach den Kolonien empfohlen worden sei, dann sei das ein Fehler gewesen, den er offen gebe. Der Minister polemisiert dann noch gegen die Abgeordneten Wälder, Meinungen und Vebel und wendet sich zum Schluß gegen Vebel und fragt diesen, ob er seine Aeußerung, in der er die Behauptung des Generals Bogulawski in dessen Broschüre über den Heidelberger Aufruhr-Prozess als gemeine Verleumdung bezeichnet, zurücknehmen wolle. (Vebel ruft: Nein!) Nun, dann müsse dem Hause überlassen bleiben, ob der Abgeordnete Vebel wirklich der gerechte, nach Wahrheit dürstende Mann ist, als den er sich immer hinstellt.

Abg. Wagner (libd. Vp.) spricht sich gegen die Vermehrung der Unteroffizierstellen aus.

Abg. Oldenburg (kons.) spricht sich für die Aufhebung des allgemeinen Wahlrechts aus.

Nach weiterer kurzer Debatte schließt dieselbe. Der Titel Kriegsminister wird bewilligt. Sodann wird noch die Resolution Beumer angenommen betreffend Urlaubsertheilung mit Freifahrt an Mannschaften, ebenso die gleichartige Resolution Eichhoff, dagegen die Resolution Gehl von Herrnsheim betreffend Unteroffizier-Erhalt abgelehnt. Debatte los werden noch einige Kapitel genehmigt.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung der dritten Lesung der Vorlage betreffend Rechtstellung des Schleswig-Holsteinischen Fürstenthums.

Parlamentarisches.

Im Ministerium des Innern wird eifrigst an der Novelle zum Wahlgeseß gearbeitet. Es besteht die Absicht, sie noch in dieser Session und zwar rechtzeitig, einzubringen. Der „Natlib. Corr.“ zufolge darf es als sicher angenommen werden, daß es dem Reichsfanzler gelungen sei, den Widerstand gegen die Gewährung von Diäten an die Reichstags-Abgeordneten, der an maßgebender Stelle bestanden hat, zu überwinden. Dem Reichstag wird schon in nächster Zeit eine entsprechende Vorlage zugehen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(37. Sitzung vom 9. März.)

Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Eisenbahnetats fort. 16 Redner verlangten verschiedene spezielle Verbesserungen des Fahrplanes.

Schaffner (natl.): Auch ich muß den alten Wunja für den Ausbau der Linie

Weiterburg-Montabaur

und von da für den Anschluß Montabaur durchs Selbstschke nach Nassau an die Lahnbahn wiederholen. Der Redner wünscht weiter im Interesse der Arbeiter Wagen vierter Klasse in den Zügen

Limburg-Diez-Zollhaus-Wiesbaden

sowie Sonntagskarten für Diez und begründet dies ausführlich.

Minister B u d d e versichert mit Sumor, er werde alle Wünsche beherzigen, wenn er sie auch nicht erfüllen könne. Dann kam es zu einer Auseinandersetzung über das Abkürzungsrecht der Eisenbahnarbeiter, wobei Budde seinen alten Standpunkt vertrat.

Morgen Fortsetzung.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, 10. März 1904

Waldersee's Beilegung.

Man meldet uns aus Hannover, 9. März: Die Garkonskirche, in der die Leiche des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee aufgebahrt ist, zeigte sich heute in tiefem Trauer-schmuck. Die Straßen, die der Zug von der Kirche nach dem Bahnhof passirte, trugen Flaggenschmuck mit Trauerflor. Alle amtlichen Gebäude hatten halbhohe gehiebt. Die brennenden Straßen-Laternen waren mit Trauerflor versehen. Kurz nach 12 Uhr erschien Prinz Albrecht von Preußen und Prinz Heinrich. Als Vertreter des Kaisers erschien der Kronprinz, der die Gräfin Waldersee zum Chor führte. Vertreter in- und ausländischer Fürsten, hohe Militärs, Generale, Deputationen usw. nahmen um den Chor Aufstellung. Die Trauerfeier wurde durch den Gesang des Männer-Gesangsvereins Hannover eingeleitet. Militär-Oberpfarrer Rocholt hielt die Trauerrede. Als der Trauerkondukt die Kirche verließ, erscholl vom Waterloo-Platz her der Trauer-

11. März 1904. Dem Zuge voran schritt Graf von der Planitz, der den Feldmarschallstab des Verstorbenen

Die Unruhen in Prag.

Telegraphisch wird uns aus Prag gemeldet: Die An-
sammlungen und Angriffe gegen die deutschen Studenten wie-
derholten sich gestern Abend auf dem Graben. Die Ruhehö-
fe sind organisiert und werden von gut gekleideten Männern
geführt, die sich abseits der Menge halten. Auf deren An-
weisung wurden deutsche Couleurstudenten wiederholt von der
Menge eingeschlossen und an Mauern und Säulen gedrängt.
Die meisten von der Polizei befreit werden. Die Geschäfte
wurden sofort bei Beginn der Ansammlungen geschlossen. Die
Bühnengebäude, die auch vor dem neuen deutschen Theater
aufstanden, dauerten bis 11½ Uhr, erst dann gelang es der
Polizei, die Ordnung auf den Straßen wieder herzustellen.
Die Menge, in der sich heute mit nationalen Fahnen ge-
schickte Mädchen und Knaben bemerkbar machten, die die
deutschen Studenten verhöhnten, warf mit Steinen, verlegte
Bänke und verübte Sachbeschädigungen.

Serbisches.

Ein Telegramm meldet uns aus Belgrad, 10. März: Der
frühere Rabinetschef des Königs Alexander, Petrowjewitsch,
der wegen Veruntreuung von 58 000 Fr. aus dem dem serbi-
schen Staat von einem Wohlthäter vermachten Nachlaß ange-
klagt war, wurde zu 2 Jahren Gefängnis und einjährigem
Verlust der Bürgerrechte, sowie zu 46 000 Fr. Schadenersatz
verurteilt. Unter der gleichen Sache war der frühere Sekre-
tar bei der serbischen Gesandtschaft in Bukarest, Wozislav Mo-
towitsch wegen Unterschlagung von 42 000 Fr. angeklagt, sein
Aufenthalt ist aber unbekannt. In derselben Sache gab der
Sektionschef der Berufung des wegen Unterschlagung von
98 000 Fr. angeklagten früheren Ministers des Innern, We-
limir Lodorowitsch mit der Begründung statt, daß die Anklage
unbegründet sei.

Die „Sof. Jtg.“ meldet aus Belgrad: Die Entlassung
Mowitsch's aus dem Hofdienst und die Ernennung desselben
zum Kommandanten der Militärschule ist nunmehr beschlos-
sen, dagegen wurden sieben als Gegenverschwörer bekannte hö-
here Offiziere pensioniert.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Das Detachement des Majors von Masenapp mit den
Kompanien Fische und Lieber, 50 alten eingezogenen Schüt-
zen, 4 Maschinengewehren und einem Maschin-
engewehr vereinigte sich nach forcierten Geschwind- und
Nachmärschen am 26. Februar auf der Linie Obingi-Naun-
dame mit der Kompanie des Oberleutnants von Winkler.
Es wird jetzt versucht, die Hereros von der Annäherung an
die englische Grenze abzuhalten. Die gesamte Reiterei
wird demgemäß vorgeschoben.

Ausland.

• Mailand, 10. März. Achtthundert Arbeiter der
Kriegsmarine sowie des Arsenal's Specia, die die Ueberstun-
den-Löhne der Arbeiter nicht leisten wollten, wurden auf mi-
llitäre Verfüng entlassen. Alle anderen Arbeiter
des Arsenal's erklärten sich solidarisch und sandten eine Ab-
ordnung an den Marineminister um Befreiung des Konflikts.
• Algier, 9. März. Einer Depesche aus Melilla zufolge
kam es vorgestern zwischen Angehörigen des Melanastammes
zu einem heftigen Kampfe. Es sollen Truppen ent-
schickt werden, um die inneren Zwistigkeiten zu beenden, das
Land der Herrschaft des Sultans zu unterwerfen.
• Madrid, 9. März. (Kammer.) Auf eine Anfrage
erklärte der Minister des Innern, die Ruhe in Valladolid sei
vollständig wiederhergestellt.

Aus aller Welt.

Wieder ein Familiendrama. In Pankow bei Berlin hat der
Kaufmann Brambach seine Frau, seinen zehnjährigen Sohn und
dann sich selbst erschossen. Herrschaftliche Vermögensverhältnisse sind
die Ursache. Die Tat geschah im Einverständnis der Frau, nach-
dem der Versuch einer Vergiftung durch Leuchtgas mißlungen
war.

Die Blumengärtnerereien von Peterseim in Erfurt erreichten
im verflossenen Jahre in der Anzucht und Verland eine Ge-
samternte von 14 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächsen.

Schiffsuntergang. Nach einer Meldung aus Saigon ging
zwischen dem an der Küste von Cochinchina liegenden Kap St.
James und dem Leuchthurm von Canton der französische
Dampfer „Cambodge“ während einer Sturmnacht unter. Unge-
fähr hundert Personen werden vermisst. An
bord befanden sich 29 französische Strafgefangene, die von 11
Sklaven bewacht wurden. Sämtliche Personen sind ertrunken,
auch eine Reihe amerikanischer Familien mit zahlreichen Kin-
dern. Der Kapitän des Dampfers erreichte schwimmend das
Ufer.



Aus der Umgegend.

• Elberich, 9. März. Das Haus Langgasse 12 hier, den Er-
ben der verstorbenen Eheleute G. Füll gehörig, geht mit 1.
April L. J. zum Preise von 1. 7000 an Herrn Feldschützen W.
Köhler über. — Am 19. und 20. Juni findet zu Kumburg
das Bezirksfest der Kriegerkameradschaft „Gaffia“, Bezirk
Mainz statt. Hiermit verbindet der festgebende Amöneburger Mi-
litar- und Kriegerverein das Fest seiner Fahnenweihe.

• Dohheim, 9. März. Eine von den am 1. April d. J. hier
zu errichtenden zwei Schulstellen ist dem Schulanfänger-
verein Herrn Emil Tuns zu Merenberg von Königlichem Re-
gierung übertragen worden. — Der Holzhandler Häuser zu
Wiesbaden hat noch ein weiteres Grundstück zu seinem am hie-
rigen Bahnhof belegenen Terrain von Herrn August Hessel der
zum Preise von 12 988 A erworben.

(—) Raunthal, 9. März. In großer Unruhe sind seit einigen
Tagen unsere Viehhaltenden Landwirthe durch folgendes Vorkom-
mniß. In dem Stalle des Herrn M. J. Sturm verendeten
nämlich im Laufe von einigen Tagen sämtliche Thiere,
ein Pferd und drei Stück Rindvieh, unter eigenartigen Erschei-
nungen. Nach tierärztlicher Untersuchung soll Vergiftung mittels
Chlorsilber vorliegen. Es wird angenommen, daß die zur Füt-
terung verwendete Kleie aus einem ungereinigten Sack,
welcher vorher Chlorsilber enthielt, stammt, und so dieser Gift-
stoff in das Getränk der Thiere gelangte. Die von dem hiesigen
Bauernverein gelieferte Kleie wurde beschlagnahmt, und dem Be-
reiner bis auf weiteres verboten, seinen Vorrath zu veräußern. Da
viele Landwirthe an dem Kleiebezug theilhaftig sind, so ist leicht
begreiflich, daß der Fall hier Beunruhigung hervorruft. Wen
die Schuld trifft, wird die eingeleitete Untersuchung hoffentlich zu
Tage bringen.

• Vom Rhein, 9. März. Die Schifffahrt war heute
Morgen stundenlang durch starken Nebel behindert. Der Trajekt-
verkehr zwischen Bingen und Koblenz mußte eingestellt wer-
den. — Eine männliche Leiche wurde vor einigen Tagen bei
Wacharach gelandet. Sie muß auf dem „Werth“ im Rhein schon
längere Zeit gelegen haben. An der Leiche konnte man fest-
stellen, daß man es mit der Leiche eines Schiffers zu thun hat.
Ueber die Herkunft konnte noch nichts ermittelt werden.

• Laufenselden, 8. März. Gestern wurden im hiesigen Wald-
distrikt Bernstorf 32 Tausend buchene Wellen und 169 Nm
Bengelholz versteigert. Das Hundert Wellen stellte sich auf
24, 20, 18 A, hohe Preise, die man hierorts seit Jahrzehnten nicht
mehr gewohnt war. Das Klotter Holz kostete 24—26 A. Gelöst
wurden annähernd 7000 A. — Die hiesige Spar- und Dar-
lehnskasse hatte im Jahre 1903 einen Umsatz von 72 Tausend
A. Die Mitgliederzahl ist auf 124 gestiegen. An Dividenden wur-
den 4 pSt. ausgeschüttet. — Nächsten Sonntag finden die Er-
gänzungsahlen zur Gemeindervertretung statt. In der 1.
und 3. Klasse scheidet je 1 Mitglied aus, in der 2. Klasse zwei
Mitglieder.

• Limburg, 9. März. Gestern Vormittag verunglückte
hier auf dem Bahnhof der Eisenbahnverhältnisse der Schloffer An-
dreas Herchenbach von Waldbüsch, indem ihm beim Ver-
schieben von Lokomotivachsen ein aus dem Geleise springendes
Rad derart wider das linke Bein fuhr, daß er einen Beinbruch er-
litt. Der Verletzte wurde in das St. Vincenzhospital verbracht. —
Ein weiterer höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich
am gleichen Tage Abends auf dem nahen Bahnhof Kerkbach.
Dort überschritt der Schrankenwärter Jakob Friedrich noch
kurz vor dem einlaufenden Güterzuge Nr. 6783 das Geleise, um
die Schranke zu schließen; hierbei wurde er aber von der Zugma-
schine erfasst und getödtet.

• Frankfurt, 10. März. In der Mädchenhändleraffäre Pfaar
ist ein Mitschuldiger Pfaars, der Friseur Pfaff aus der Schnur-
gasse verhaftet worden.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Vortrag von Professor Schulze-Naumburg „Ueber die Kultur
des Wohnhauses“.

Das war am Dienstag eine Enge und eine Hitze in der Aula
der Lärchenschule — zum Erdrücken und zum Erstickenden! Einen sol-
chen Menschenandrang hatte der Verein noch nicht erlebt. In
ähnlichen Fällen dürfte er in Zukunft besser thun, einen größeren
Saal zu wählen. Was besonders auffiel war die zahlreiche
Anwesenheit des städtischen Geschichts, ein Ereigniß, das in den
hiesigen Vereinsvorträgen selten ist. Eine zweite Seltenheit
war, daß Schulze-Naumburg schon bei seinem Erscheinen mit
starkem Beifall ausgenommen wurde, eine Ehre, die man beispie-
lweise Richter nicht angedeihen ließ. Offenbar sind Schulze-
Naumburgs unermüdete Kulturpionierarbeiten dem hiesigen
Publikum bekannter als die Ideen Richter's. Schulze-Naumburg
sitzt ja auch im „Kunstwart“, der unseres Wissens von allen mo-
dernen Zeitschriften hier am meisten gelesen wird. Daher konnte
man auch bemerken, daß der Vortrag, welcher eine Zusammen-
fassung der bekannten Artikelreihe Schulze-Naumburgs im
Kunstwart bildete, mit ziemlich reifem Verständnis aufgenommen
wurde. Redner, welcher über eine sehr accentuirte, jedes
Schlagwort kräftig unterfütternde Sprechweise verfügt, führte
in klaren Beispielen, die er durch Lichtbilder illustrierte, den un-
leugbaren Verfall der Architektur im 19. Jahrhundert vor Au-
gen. Als Gegenbeispiel wählte er, um nicht zu weit in die Ferne
zu greifen, die Bauweise des 18. Jahrhunderts. Beispiel haben
Gegenbeispiel im Lichtbild vorzuführen, erklärte er so die Schön-
heiten und die größte Schlichtheit und bessere Anpassungsfähig-
keit der alten Bauart an das umgebende Landschaftsbild. Er ver-
mied dabei große berüchtelte Bauwerke vorzugewöhnen und betonte,
daß besonders ein Prospektbau eben nicht die Gemialität einzelner
Architekten, sondern der allgemein herrschenden Zeitgeschmack ent-
scheidend sei. Man sehe das am besten in unsern Dörfern. Welch
entzückend malerischen Anblick bieten unsere alten Bauernhäuser
gegen den internationalen Charakterlosen Steinwürfel, welche
heutzutage unsere ganze Dorfromantik zu zerstören drohen!
Herrschend auf dem Lande und in der Innensiedlung mehr die Tröf-
flichkeit vor, so zeigt sich dagegen in den Villenvierteln unserer
Städte eine gefährliche Geschmacksverirrung nach der Richtung
mißverständlicher alter Formen. An Stelle eines eignen sicheren
Geschmacks tritt der historische Drill. Man holt beliebige For-
men aus allen Stilen zusammen und setzt sie verständnißlos, un-
zweckmäßig und daher unschöner Weise nebeneinander. Unsere
Baukunst hat sich zur Nachahmerlei erniedrigt, statt an Tradi-
tionen anzuknüpfen. Die allerneuesten Bestrebungen allerdings
ergaben ein wesentlich erfreulicheres Bild. An einigen Neubau-
ten von Wessell in Berlin zeigte Redner, wie man alte Tradi-
tionen achten kann und auf ihnen weiter bauen, ohne zum Skla-
ven alter Stile zu werden. In dieser Weise die Tradition er-
halten heißt die Heimath erhalten. Die Heimathliebe sucht sinn-
fällige Anknüpfungen an die heimathliche Architektur. Ein Haus,
das keinen bodenständigen Charakter hat, das ebenso gut in Ver-
lin wie in München oder London stehen könnte, vermischt in uns
alle Empfindung des Zufallseins. — Den interessantesten Aus-
führungen, welche mit stürmischem, langanhaltenden Beifall be-
gegnet wurden, schloß sich Dr. v. Grolman, mit einem nicht
mindestens interessanten Thema an. Er überlegte Schulze-Naum-
burgs Theorien ins praktische, d. h. erläuterte sie an uns nahe-

liegenden Beispielen. Diverse hiesige Hausbesitzer scheinen die
gutmeynde Absicht tragisch genommen zu haben, wenigstens be-
richtete Herr v. Grolman von verschiedenen ihm zugegangenen
fürchterlichen Drohbrieffen. Nun hoffentlich haben sich die Be-
treffenden gestern überzeugt, daß es nicht ihnen und ihren Bau-
meistern, sondern eben einzig dem noch bis in die letzten Jahre
herrschenden Zeitgeschmack zuzuschreiben ist, wenn unter Wiesba-
dener Villenstil eben auch nicht schöner ist als der anderer Städte.
Es ist aber doch gewiß dankenswerth, wenn man auf Fehler —
und auch wenn sie am eignen Hause sind — aufmerksam gemacht
wird. Dafür ist doch schließlich die fortschreitende Erkenntniß
da, daß man sie sich auch aneignet. Wir müssen übrigens kon-
statiren, daß sich Dr. v. Grolman in sehr milder, „wohl tempe-
rierter“ Weise ausdrückte, so daß er einmüthigen Beifall fand.
Schulze-Naumburg wäre mit unsern „baulichen Schönheiten“ je-
denfalls nicht so glimpflich umgegangen. M. E.

• „Venus Amathusia“, Max Dreyers neues Bühnenwerk,
dessen Premiere in der nächsten Spielzeit im Königl. Schau-
spielhaus zu Berlin stattfindet, ist auch von Wiesbadener
Hoftheater zur Aufführung erworben worden.

LOKALES

Wiesbaden, 10. März 1904.

Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V.

Gestern Abend hielt der Verein im Friedrichshof seinen vier-
ten Besprechungsabend ab, der sich eines sehr zahlreichen Besu-
ches seitens der Mitglieder zu erfreuen hatte. Nachdem der Vor-
sitzende, Herr Fabrikant Kalkbrenner die Erschienenen be-
grüßt hatte, ertheilte er Herrn Stadtverordneten Hartmann
das Wort zu seinem Vortrage

Die Bauordnungen der Stadt Wiesbaden und ihre Bedeutung
für den Haus- und Grundbesitz. Der Referent führte u. a. aus:
Bei seinem Vortrage handelte es sich hauptsächlich darum, ein Bild
zu geben von der Ausübungsfähigkeit der Grundstücke und Ge-
bäude von dem Standpunkte des Hausbesitzers, des Bauherrn
und des Gebäudebesitzers, und von der Verschlechterung dieser
Interessen in der geplanten neuen Baupolizeiverordnung, gegen
den bis jetzt bestehenden, vom 30. Dezember 1873; hierzu Ergänz-
ungen vom 1. Juni 1876 und Abänderungen vom 24. Dezem-
ber 1877. Ferner die Baupolizeiverordnungen vom 2. Februar
1888 und 18. November 1895. Für die Bauunternehmer kommen
hauptsächlich folgende Punkte in Betracht: Die Höhe der einzel-
nen Stockwerke, der Dachwohnungen, der Souterrainräume, die
Dimensionen der Höhe resp. des unbebautbleibenden Platzes des
Grundstücks. Um zu zeigen, wie die Einschränkungen der Bebau-
ung immer mehr zunehmen, stellte Herr Hartmann die betreffen-
den Bestimmungen der Verordnung von 1873 denen von 1888 und
1895 gegenüber. 1873 handeln im ganzen 7 Paragraphen von der
Straßenbreite, der Gebäudehöhe und dem Hofraum; 1895 nehmen
dieselben Punkte den vierfachen Raum ein. Redner gibt nun die
einzelnen Paragraphen wörtlich bekannt. Infolge des Wachstums
der Stadt genügt die überaus dehnbaren Bestimmungen nicht
mehr und es war daher mit Freuden zu begrüßen, daß man durch
eine neue Baupolizeiverordnung die zu Tage tretenden größten
Mißstände zu beseitigen versuchte. Dies wurde durch die Verord-
nung von 1888 versucht. Referent läßt nun die in Betracht kom-
menden Paragraphen wörtlich folgen, die auch hier schon einen
größeren Raum beanspruchen wie 1873. Diese Verordnung von
1888 beseitigte tatsächlich die meisten groben Mißstände. Sie gab
aber vielfach Anlaß zu Collisionen zwischen Interessenten und
Baupolizeibehörde. Für die Häuser der Altstadt enthielt sie bei-
eventl. Neubauten Härten, die bis zur Entwerthung des Grund-
besitzes in der Altstadt führen konnten. Das wurde auch von den
maßgebenden Behörden anerkannt und so erließ man eine neue
Baupolizeiverordnung im Jahre 1895. Die gesammelten baupolizei-
lichen Verhältnisse unserer Stadt hätten in andere Wege geleitet
werden können, wenn die Baupolizeiverwaltung städtisch geworden
wäre. Wie viele Härten in baulicher Beziehung hätte eine städti-
sche Verwaltung mildern können, während die Mißbräue an dem
Formalismus der staatlichen Beamten sehr oft scheiterte. Für die
neu auszubauenden Quartiere brachte die letzte Verordnung wie-
der neue Beschränkungen, trotzdem enthielt sie für die Verjüngung
der Altstadt auch Milderungen gegen früher. Die jetzt bestehenden
Einschränkungen sind aber noch nicht abgeschlossen, das zeigen
uns die rigorosen Bestimmungen der projektierten neuen Po-
lizeiverordnung. Bei letzterer kommen hauptsächlich die Bestim-
mungen des § 9 in Betracht. Hiernach ist es dem Laien unmit-
telbar ohne Hilfe eines Technikers auszurechnen, wieviel er von sei-
nem Grundstück bebauen darf. (Dieser angeführte Paragraph ist
für den Laien, ja selbst für einen gewiegten Bauunternehmer ge-
radezu eine Unmöglichkeit.) Nach der neuen Verordnung muß
das Grundstück je nach Tiefe in verschiedene Zonen eingetheilt
werden, dann muß nach den bezüglichlichen Bestimmungen für jede
Zone die verschiedene Bebauungsfähigkeit berechnet werden, um
dann nach den verschiedenen Berechnungen die Gesamtbebauungs-
fähigkeit zu bekommen. Theilweise scheint in dem neuen Entwurf
das Baurecht der Städte Mainz und Düsseldorf Anwendung ge-
funden zu haben. In der neuen Verordnung sollen außer der ge-
schlossenen, oder Gruppenbebauung, eine offene Bebauung,
eine mittlere offene und eine weitere Bebauung eingeführt wer-
den. Auch hierin wird es dem Laien nicht möglich sein, ohne Hilfe
eines Technikers sich zurecht zu finden. Solche Zustände sind aber
nicht wünschenswert. Diese neue Verordnung wird in aller Stille
von einer Kommission beraten, welche aus Vertretern der Kgl.
Regierung, der Kgl. Polizei, des Magistrats und der Stadtverord-
netenversammlung gebildet ist. Von deren Resultat wird man all-
gemein überrascht sein. In Mainz wurde der Entwurf einer der-
artigen Verordnung zunächst, nachdem er von Vertretern der Re-
gierung u. d. der Stadt fertig gestellt war, veröffentlicht und ein
halbes Jahr lang der öffentlichen Kritik unterbreitet. Nachdem die
Interessenten ihre Wünsche ausgesprochen, trat man nochmals zur
Beratung des Entwurfs zusammen und suchte nach Möglichkeit
den berechtigten Wünschen Rechnung zu tragen. Dies Vorgehen in
Mainz sollte auch hier vorbildlich sein. Referent stellte am Schluß
seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen folgende
Resolution zur Annahme: An die Kgl. Regierung, Polizeidirektion
und den Magistrat ein Gesuch zu richten, daß der Entwurf der
neuen Polizeiverordnung vor endgültiger Inkraftsetzung deröffent-
licht werde, der öffentlichen Kritik ausgesetzt und allmählich einer
nochmaligen Durchsicht unterzogen werde, damit dadurch etwas
allseitig Befriedigendes zu Stande komme. Diese Resolution wur-
de einstimmig angenommen. In der sich anschließenden Debatte,
an der sich die Herren Kalkbrenner, Architekt Schmitt, Archi-
tekt Schwank, Stadtverordneter Sek und Professor Dr.
Brunswid theilnahmen, wurden auch die Vorzüge einzelner
Bestimmungen hervorgehoben, im allgemeinen aber der neue Ent-
wurf als für die Bauunternehmer schädlich wirkend bezeichnet.

3. Vergewungen. Die Lieferung von staubfreiendem Öl zum Oelen der Holzfußböden in den städtischen Schulen etc. wurde der Firma O. H. Nicolai in Leipzig übertragen.

Die neuen 50 Pfennig-Stücke sollen anstatt 90 v. H. fein, wie bisher, nur 75 v. H. fein ausgeprägt werden, d. h. bei gleichem Silbergehalte eine stärkere Legierung bekommen. Der Durchmesser der Stücke wird verkleinert, wodurch diese wesentlich dicker werden, um der Verwuschung mit den 10 Pfennig-Stücken vorzubeugen. Auch werden die neuen Fünzigser scharfer gerändert und endlich soll die Aufschrift nicht mehr „50 Pfennig“, sondern „1/2 Mark“ lauten. Betreffs der Frage, ob 20 Pfennig- oder 25 Pfennigstücke ausgeprägt werden sollen, liegt zur Zeit ein Antrag, 25 Pfennig-Stücke zu prägen, im Bundesrathe nicht vor; die Frage ruht zur Zeit.

Verkauf. Herr A. Nicolay verkaufte seine beiden Häuser Ecke Karl- und Welschstraße nebst Geschäft für 177,000 M. an Herrn Kaufmann Louis Hofmann aus Kirberg durch Vermittlung des Bureau A. L. Fink.

Elektrische Bahn Mainz-Wiesbaden. Der Termin zur Eröffnung der elektrischen Straßenbahn Mainz-Wiesbaden ist bis Ende dieses Monats verschoben worden, da die Arbeiten nicht den gewünschten Fortschritt genommen haben. Gegenwärtig ist man mit der Legung der Weiche zur Verbindung der Rhein- mit der Welschstraße beschäftigt; auch die noch fehlenden Masten in der Rheinstraße gelangen jetzt erst zur Aufstellung.

Bezirkskommando. Das Geschäftszimmer des Bezirkskommandos Wiesbaden ist dem Telephonnetz des Stadt- und Fernverkehrs unter Nr. 480 angeschlossen worden.

Ueber wichtige Neuerungen in der Einrichtung der Schlafwagen auf den preussisch-bessischen Eisenbahnen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten u. a. bestimmt: Bei den 40 sechsachsigen Schlafwagen, deren Ablieferung in nächster Zeit beginnen wird, ist die allgemeine Anordnung die gleiche wie bei den zuletzt beschafften vierachsigen Schlafwagen; insbesondere enthalten sie ebenfalls 10 Halbschlafstellen. Die Einrichtung der Schlafwagen ist jedoch etwas abgeändert. Das Aufmachen des Bettes auf der Tagesfahrstraße ist verboten. Die Schlafeinrichtungen in den vorhandenen Schlafwagen sind in gleicher Weise umzuändern. Die Betriebswagenmeister haben sich über die vorchriftsmäßige Bedienung der Schlafwagen in den zuständigen Werkstätten Kenntnis zu verschaffen und ihrerseits die Schlafwagenführer sowie die Wagenmeister und Arbeiter, die auf den Zugbildungsstationen die Betten aufmachen, zu unterweisen und sich dauernd von der richtigen Behandlung der Schlafwagen zu überzeugen. Auch die Zugführer sind anzuhalten, sich über die vorchriftsmäßige Behandlung der Schlafwagenbetheiligten zu unterrichten. Schließlich sei ich mich veranlaßt, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Benutzung der Schlafwagen nur den berechtigten Personen gestattet und für alle übrigen — auch Bahnbedienstete — unbedingt verboten ist, sowohl während der Fahrt wie auch auf den Stationen. Die Kontrollbeamten haben sich hiervon zu überzeugen, insbesondere auch durch wiederholte Revisionen festzustellen, daß auf den Zugbildungsstationen die Wagen nicht in unbefugter Weise zum Aufenthalt benutzt werden. Zuwiderhandelnde sind streng zu bestrafen.

Zwei Selbstmorde haben sich hier wieder ereignet. Gestern Abend hat sich der kaum 20jährige Reisende Heinrich Salomon, gebürtig aus Mainz, erschossen. Er war in der Chokoladenfabrik von Wagner in Mainz in Stellung. Der Selbstmörder war noch kurz vor seiner traurigen That „unter den Eichen“ eingekerkert und ließ sich dort Speisen und Getränke anscheinend wohl schmecken. Gegen 9 Uhr hörte man einen Schuß und fand beim Nachsehen den Mann im Walde erschossen vor. Die Leiche wurde nach dem alten Friedhof verbracht. Man fand bei dem Todten 18 M. 76 Pf. Baargeld, eine Schachtel Cigaretten, Handschuhe, Messer und Spiegel. In der Eichenstraße fand man verschiedene Empfehlungskarten der Fabrik, wo S. beschäftigt war, auch verschiedene Aufschreibekarten an Freunde und junge Damen, denen allen er sein Ableben mittheilte. Auch trug S. einen Brief an seine Eltern, welche in Mainz wohnen, bei sich. Was der Inhalt eines gerichtlichen geschlossenen Briefes, welcher die Aufschrift „portopflichtige Dienstliche“ trug, enthielt, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Was den jungen Mann zu der Verewlungsthat getrieben hat, muß die Untersuchung lehren. Von anderer Seite hören wir noch: Der Selbstmörderlandidat muß mit Freuden aus dem Leben geschieden sein, was aus Rottgen, die er in den letzten Stunden gemacht hat, zu ersehen ist. So hatte S. M. der Lebensmüde in humorvoller Weise niedergeschrieben, was er noch geessen und getrunken habe, und am Schluss fanden sich die Worte „Leb' wohl, Du schöne Welt, ich muß jetzt von Dir scheiden!“ Die Eltern des Unglücklichen wurden von der That ihres Sohnes in Kenntniß gesetzt. — Ein zweiter Selbstmord wurde in vergangener Nacht von dem 24jährigen Maurer Joh. Hölzer begangen. Derselbe wurde heute Morgen an einem Baum auf der Schönen Aussicht erhängt vorgefunden. Das Motiv ist unbekannt.

Zum Raubmord meldet die Fff. Jtg.: Neue Meldungen eines Verlethters zu dem an Lichtenstein begangenen Raubmord bestätigen, daß die Verdachtgründe gegen den verhafteten Möbelträger Bruno Groß sich vermehrt haben. Groß soll zugegeben haben, daß er am Montag vor der Mordthat mit einem Offenbacher Wirth namens Schumann wegen eines Klaviers im Lichtensteinschen Geschäft gewesen ist. Groß bezeichnete aber diesen Mann nicht näher, und einen Wirth namens Schumann gibt es in Offenbach nicht. In den letzten Tagen erfolgten Vernehmungen von Besitzern oder Angestellter Frankfurter Klavierfirmen, wo Groß nach seiner Aussage an jenem Tag auch vorprechen wollte. Aber keiner hat ihn gesehen. Groß hat sich ferner dadurch verdächtig gemacht, daß er den Kauf des Klavierwassers bestritt, über seine alten Kleider keine genügende Auskunft gibt und den Nachweis über seinen Aufenthalt in der Zeit, wo der Mord erfolgte, nicht zu erbringen vermag. Bei seinen Angaben verwickelte er sich in Widersprüche.

Eine interessante Klage beschäftigte gestern das Kgl. Amtsgericht. Der Förster A. M. von hier hatte unter 3 Tagen eine sehr wertvolle, welche öfters der Wohnung einen Stod höher mohnenden Schlossers Wilhelm A. einen Besuch abstatte. Als sie am 10. Januar in ein Zimmer, in dem der Vater des A. krank darnieder lag, wiederholt eindringen wollte, schlug A., welcher gerade bei Tische saß, mit einem Kochlöffel auf die Klage, die darauf in die Küche flüchtete, auf Tisch und Schränke sprang und dadurch Tassen und andere Gegenstände demolirte. Ueber den Verlust der sehr wertvollen, dreifürten Klage entschädigt zu werden, reichte M. eine Schadenersatzklage ein und beantragte statt des Wertes von 150 M. nur 10 M. Er will als Beugen für den Werth der Klage Herrn Sanitätsrath Dr. B. vernommen haben. Die Verhandlung endigte durch einen Vergleich, wonach Beklagter als Entschädigung 12 bezahlte und die Kosten tragen soll.

1. Evang. Kirchengesangsverein. Das Jahresfest des Ev. Kirchengesangsvereins im Konsistorialbezirk Wiesbaden findet im Laufe des Monats Juni zu Homburg d. d. H. statt.

Das Alte stürzt! Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr stürzte in dem Regierungsgebäude in der Rheinstraße 33 in dem bisherigen Sitzungssaal des Bezirksauschusses ein bedeutender Theil der Decke ein, jedoch das Balkenlager der Decke sichtbar wurde. Die in dem Sitzungssaal aufgestellten Möbel sind zum größten Theile demolirt. Wir theilen vor einiger Zeit schon mit, daß Verletzungen stattgefunden zum Zweck eines Regierungsneubaus. Dieser Vorfall dürfte wohl wiederum ein Grund mehr sein, die Verwirklichung des Neubauprojektes zu beschleunigen.

Strandfest auf Capri (Bühnenkünstlerfest). Was sich auch in diesen Tagen fern im Osten zugetragen, was in Blättern wir gelesen von den Chi- und Japanesen, alle diese Mordgeschichten hindern uns nicht zu berichten, daß das Bühnenkünstlerfest, Großes nur erwarten läßt. — Trittst Du in den Hauptaal ein, wirst Du schon gedenken sein, Denn Du müßtest wirklich lügen, (wenn nicht Deine Augen trügen, Siehst Du nicht in großen Jügen Capri lachend vor Dir liegen. Staunend sagst Du da: woher nahm man bloß das blaue Meer und herrlich! Zu gleicher Zeit den Belus der Feuer speit? Ueberhörtst Du Deine Träume. Du betrittst die Nebenträume und betretenst Du da und sagst noch betretener: „Ah“. Antiqui- und Raritäten, sind in Massen hier vertreten Die zu schauen Du wirst gebeten. (Nicht von Nothen sind Moneten).

Willst Du haben eine Zeitung, nimm die lust'ge Capri-Zeitung Die nebst andern lust'gen Dingen Dir das Festprogramm wird bringen. Du gehst weiter, hingerissen und bewundernd umgeschmissen Willst Du alles and're wissen. Die Matrosenflechte winkt, die Dir Bier und Frohsinn bringt. Wo man singt und tanzt und lacht und dabei Musik macht. Hast Du hier genug genossen, sehnst Du Dich nach andern Poffen Denk zum Cabaret den Schritt — doch nimm eine Waffe mit; Denn es lauern hier Banditen, die mit Calabreserhüten Dir ein laut Paroli bieten und wie wilde Wölfe wüthen. Bist dem Kampf, der sich entsponnen mit den Gaunern, Du entronnen.

Bist von Wonnen Du umspinnen; denn was Künstler auser-sonnen Wird gemimt hier und gesungen, künstlerisch und ungezwungen. Du gestehst Dir jetzt schon willig, daß der Preis doch allzu billig Im Verhältnis zum Genuß, der ergiebt ein großes Plus. Mit dem Plus in Geist und Tassen machst Du Dich auf die Gamaichen, Denn, was los ist überall. Mitternachts beginnt der Ball. Sagt der Tanz Dir nicht mehr zu, brachst Du Stärkung, sowie Ruh,

Seh' Dich in die Oesteria, wo man singt: „o cara mia“. Schade war's und Unterlassung wenn Du jetzt, in der Verfassung Nicht besuchst die „blaue Grotte“. O, das wäre 'ne Marotte! Capri's blaue Grotte ist ja schon blau wie ihr wohl wißt, Doch die un're ist noch blauer, außerdem ist sie auch neuer Und die Reise nicht so theuer. (Dieser Vortheil — ungeheuer!) Bleibt und blickt in's blendend blaue bis ihr „anblaut“ vom Geschaue.

So „geblaut“ geht ihr dann heiter, fröhlich, ausgelassen weiter. Also kommt in hellen Haufen zu solch' festnem Fest gelaufen, Die paar Mark sind nur ein Quark, das Vergnügen aber stark.

Kurhaus. Das morgen unter Mitwirkung des Herrn Eugen d'Albert stattfindende vorletzte Kurhaus-Schlusskonzert wird Herr Kapellmeister Lüstner dirigieren. Unter seiner Leitung gelangt eins der bedeutendsten klassischen symphonischen Werke: Die Symphonie in G-dur von Haydn zur Aufführung, ferner Lustspiel-Ouverture von Smetana und Les Preludes, symphonische Dichtung von Liszt.

Residenztheater. Zum 13. Male geht heute Donnerstag Franz von Schöthan's rasch beliebt gewordenes grazioes Lustspiel „Maria Theresia“ in Scene. — Das mit so großem Beifall ausgenommene Halbische Drama „Der Strom“ wird morgen, Freitag wiederholt. Als Novität wird Samstag „In Vertretung“ Soldatenchor von Heinz Gordon gegeben. So lange noch die Herzen junger Mädchen für zweierlei Tuch schwärmen, so lange wird der Soldatenchor auf der deutschen Bühne keine Berechtigung erweisen. Kommt noch dazu, daß ein übermüthiger Burleske als Pseudo-Leutnant auftritt, so ist der Stoff zu lustigen Verwechselungen und zu komischen Scenen in Fülle gegeben. Das Stück wird Sonntag Abend wiederholt. Sonntag Nachmittag wird, um vielseitigen Wünschen, namentlich auswärtiger Theaterbesucher zu entsprechen, zu halben Preisen Becherlein's Japansreich gegeben. Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung beginnt Freitag Vormittag.

Humoristische Unterhaltung. Im Saalbau „Germania“ Platterstraße 100 (Wef. Jac. Koob), findet kommenden Sonntag, den 13. März Nachmittags 4 Uhr wieder eine der hier so beliebt gewordenen humoristischen Unterhaltungen mit Tanz statt. Es ist ein vorzügliches Programm zusammengestellt, insbesondere wird der hier bestens bekannte Humorist H. Lehmann ein vollständiges neues Repertoire zum Vortrag bringen. Da auch noch verschiedene andere Ueberraschungen vorgesehen sind und außerdem wieder für vorzügliche Musik gesorgt ist, so stehen den Besuchern auch diesmal wieder einige genussreiche Stunden bevor. Deshalb sei am Sonntag die Parole „Auf zur Germania“.

Der Wiesbadener Männergesangsverein E. V. veranstaltet am Montag, den 14. März 1904, Abends 8 Uhr im Casinoale sein 2. Konzert unter Mitwirkung von Frau Martha Keffler-Burdardt, Kgl. Opernsängerin und Herrn Prof. Franz Mannstaedt, Kgl. Kapellmeister und unter Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Prof. Franz Mannstaedt. Auf dem Programm stehen u. A. folgende Chöre, die vom Verein zum erstenmal vorgetragen werden: Nachgesang im Walde (mit Hörnerbegleitung) A. Schubert, Liebe von Mich. Strauß, Ein Stündlein wohl vor Tag von L. Thuille, Der alte Tom von Foster-Mengel, Scolie von C. Reinecke.

Turnverein. Der Vereinsabend, bei welchem in liebenswürdigster Weise Herr Generalmajor von Kloben den Vortrag übernommen hatte, erfreute sich einer zahlreichen Theilnahme. Das Thema „Die Bedeutung des Turnens im deutschen Volksleben“ verstand der geschätzte Redner äußerst interessant zu behandeln. Sieht er doch in dem deutschen Turnen einen mächtigen Bildungsfaktor für unsere Volkserziehung, welcher aber leider immer noch nicht genügend gewürdigt wird. Für seine Ausführungen, welche die Anerkennung aller Anwesenden fanden, lobte den hochverehrten Redner reichen Beifall. Wie immer trug auch die Gelangriege unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Lehrer Schaub durch einige muntere Lieder zur Verschönerung des Abends bei. Wiederum erwies sich, daß die Einführung von Vereinsabenden ein glücklicher Gedanke gewesen ist. Gut Heil!

Die Salangenliste für Militärärzte Nr. 10 ist erschienen und liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht auf.

Vortrag im Volksbildungsverein. Am gestrigen Abend beschloß Herr Direktor Hochstetter für den Volksbildungsverein übernommenen Vortrag. Er behandelte das Thema: „Die neue Zeit in der musikalisch-mathematischen Kunst. Eine Wanderung durch Werke des Richard Wagner“, und wurde den Verdiensten Wagner's in hohem Grade gerecht. Der Redner hob hervor, daß Wagner wieder den Ernst der Kunst betreten und die Musik nicht nur als Unterhaltung aufgefaßt wissen wollte, daß er das Repertoire der deutschen Bühne von französischen und italienischen Einflüssen befreite und der Erste gewesen, der zugleich Dichter und Komponist war, wozu allerdings in früheren Zeiten bereits Versuche gemacht worden waren. Geboren zu Leipzig im Jahre der großen Völkerschlacht, die uns in politischer Hinsicht von der französischen Herrschaft befreite, gelang es ihm erst als Dreißigjähriger, nach manchen bitteren Erfahrungen, festen Fuß zu fassen. Während er sich in „Rienzi“ noch an die herkömmliche Kompositionsweise anlehnt, geht er im „Fliegenden Holländer“ bereits eigene Wege, die er in „Tannhäuser“ und „Lohengrin“ weiter verfolgt, bis er sich in seinen Musikdramen, namentlich durch Einführung zahlreicher charakteristischer Leitmotive, vollständig loslöst von allen bisherigen Gesetzen, die für seinen Genus nicht existieren. Gelegentlich seiner Wirksamkeit als Kapellmeister des Dresdener Hoftheaters suchte er dieses in Repertoire und Inszenierung wieder auf die Höhe zu bringen, auf der es unter Carl Maria von Weber stand. Zugleich hat Wagner in seinen Schriften die tiefstimmigsten philosophischen und ästhetischen Gedanken ausgesprochen. In der Folge zergliederte Wagner besonders interessante Stellen und Schönheiten der drei großen Opern „Fliegender Holländer“, „Tannhäuser“, „Lohengrin“, und verließ ihnen sowohl deklamatorisch wie musikalisch vortrefflichen Ausdruck. In allen drei Werken knüpfte Wagner an die deutschen Sagen an und durch alle weht der gleiche Zug der erlösenden Liebe, wie dies auch in seinen späteren Musikdramen „Ring der Nibelungen“ und „Tristan und Isolde“ der Fall ist. Wir haben Wagner miterlebt und haben bewundernd gesehen, wie Großes dieser Genius leistete. Die Nachwelt wird es kaum zu fassen vermögen, daß ein Einziger so Gemaltiges geschaffen und in sich vereint hat. Zu diesem Hinweis schloß Herr Direktor Hochstetter unter allgemeinem Beifall seinen äußerst interessanten Vortrag, und man darf nur wünschen, ihn als Redner bald wieder einmal begrüßen zu dürfen.

Hotelbrand in Geisenheim. Von unserem Korrespondenten erhalten wir folgendes Telegramm aus Geisenheim, 11. März: Heute Morgen kurz nach 4 Uhr ertönte Feueralarie. Es brannte das renommierte Hotel Germania. Der rath-geleitete Feuerwehrgelang es nach angestrengter Thätigkeit das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die sämtlichen Hotelgebäude sind bis auf den ersten Stock vollständig niedergebrannt. Dem Vernehmen nach hat der Brandgeschädigte das Mobiliar nicht versichert.

L. Viebrich, 10. März. In seiner gestrigen Sitzung hat der Magistrat u. A. folgende Baugeuche: a) des Architekten Herrn Hermann Vertold zu Wiesbaden betr. Errichtung eines Wohngebäudes für den Schreinermeister Herrn W. Treghe auf seinem Grundstück an der Heppenheimerstraße; b) des Architekten Herrn Gustav Wöhl zu Wiesbaden betr. Errichtung eines Wohngebäudes auf seinem Grundstück an der Jägerstraße und c) des Baugerechters Herrn Sieg betr. Errichtung einer Schlosserwerkstatt auf seinem Grundstück Weibergasse Nr. 21 und zwar a) und b) unter besonderen Bedingungen und ab c), wenn baugeldliche Bedenken nicht entgegenstehen, auf Genehmigung begnadet. Die Anfertigung und Lieferung von Schränken und Zeichnungen für die Fftr. v. Steinle wurde den Mindestfordernden und zwar die Schränke Herrn Schreinermeister A. Bert, die Tische dem Schreinermeister Herrn C. Schipp übertragen. — In der folgenden Stadtausschussung wurde das Gesuch des Herrn Peter Muth dahier betr. Ausübung der unbefristeten Schankwirtschaftskonzession im St. Josephshaus (Wiesbadenerstraße Nr. 35) genehmigt.

(S) Langenschwalbach, 10. März. Die Verbindung der Stadt mit der Eisenbahn durch einen Automobilomnibus ist für diese Saison gesichert. Die Verbindung geschieht während der Saison durch 2 Wagen, die je 12 Sitz- und 4 Stehplätze enthalten. Die Wagen werden von der Eisenacher Automobilfabrik geliefert. Die innere Einrichtung ist die gleiche wie die der elektrischen Straßenbahnwagen, während die maschinelle Einrichtung und allen Errungenschaften der Neuzeit versehen sein wird. Die Abfertigung der Wagen ist von genannter Fabrik auf Mitte Mai zugesagt.

Briefkasten.

M. S. 97. Wenn ein pensionirter Beamter heirathet, erhält seine Witwe später keine Pension. Ihre Frau kann sich insoweit weiter versichern und hat dann jährlich mindestens 10 Markten à 14 A zu fleben. Bei wen ist denn die Karte eigentlich verlegt?

M. B. Die gesetzliche Verpflichtung zur Unterhaltung einer von ihrem Mann getrennt lebenden Frau tritt erst ein, wenn die Ehe gerichtlich geschieden ist. Wird Ihr Mann als allein schuldig erklärt, so ist derselbe verpflichtet, Ihnen standesgemäßen Unterhalt zu gewähren, soweit Sie denselben aus Ihrem Vermögen nicht bestreiten können. Angenommen Sie hätten kein Vermögen, so hätten Sie bei dem Einkommen Ihres Mannes Anspruch auf etwa 125 A monatlich. Ist das vorhandene Vermögen theilweise oder ganz Ihr Eigenthum, so wird bei Gütergemeinschaft das Gesamtgut zur Hälfte unter den Ehegatten getheilt. Bei Vermögensgemeinschaft nimmt die Frau ihr Eingebrochtes zur Hälfte. Wollen Sie sich von Ihrem Manne in Güte trennen, ohne die Scheidung herbeizuführen, so liegt die Alimentation in seinem Ermessen.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Druckanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Journalistik: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Der hentigen Auflage unserer Blattes ist ein Prospekt der Firma **Schmetasch & Seidel, Spremberg**, 1470-65 leg.



Strasskammer-Sitzung vom 9. März 1904.

Verschiedenes

Der Tagelöhner Philipp Schäfer von Sprendlingen hat sich am Abend des 31. Mai in Reifheim einen gehörigen Rausch angetrunken und dabei, ohne daß ihm irgend welcher Rausch gegeben worden wäre, einem Bekannten das Messer in die Brust gestochen. Strafe: 6 Monate Gefängnis. — Am 11. Januar stahl der Tagelöhner Karl Gussnig aus dem Koffer 2 Doppelkronen. Er ist kriminell rückfällig und verurteilt in 5 Monate Gefängnis, eine Woche auf die drei Wochen als durch die Untersuchungshaft verurteilt in Aufrechnung kommen. — Der Arbeiter Peter Wagner von Flörsheim, ein 17 Jahre alter Bursche, ist der Verwandter des Geflügelhändlers Garth dortselbst. Zu Anfang des Monats Dezember v. J. arbeitete er mehrere Tage bei diesem. Er schlachtete und rupfte Gänse, und ging dabei im Hause ab und zu. Am 13. Dezember hatte die Ehefrau in Frankfurt einen Geldbetrag von etwa 900 M. vernommen und das Geld in einem Kleiderschrank verschlossen. Am Morgen fehlten von demselben zwei Hundermarkstücke und zugleich fehlte Wagner, welcher dann einige Zeit lang in Kosen verhaftet wurde, wo er ein Mädchen, eine „Liebe“, besucht und dabei mit dem vielen, in seinem Koffer befindlichen Gelde remonniert hatte. — Den (schweren) Diebstahl behauptet er heute nicht verübt, sich das Geld zur Heil nach Kosen vielmehr erspart zu haben, obwohl er einige Tage vorher vergeblich den Versuch gemacht hatte, sich daheim zu bergen. — Trotz der schweren Belastung des Angeklagten wurde derselbe freigesprochen unter Aufhebung des wider ihn ergangenen Haftbefehls. — In Sattersheim hat während der Nacht vom 21. zum 22. Dezember v. J. der Tagelöhner Johann Wetz von Raderborn einen angetrunkenen Mann, mit dem er zusammen auf einem Heuboden übernachtete, das Portemonnaie mit 53 M. Inhalt aus der Tasche gestohlen. Der Mann ist kriminell rückfällig und verurteilt einschließlich einer Strafe, die er noch zu verbüßen hat, zu 6 Monate Gefängnis als Gesamtstrafe.

Der Stuckateur Adam Becker von Würge, welcher der Verhaftung an einer Verwundung beschuldigt war, wurde freigesprochen.



Letzte Telegramme

Der russisch-japanische Krieg.

Die japanische Anleihe.

London, 10. März. Wie das „Reutersche Bureau“ erzählt, ist es unmöglich, irgend eine amtliche Mitteilung über das neue japanische Anleiheprojekt zu erhalten. Man hat indessen guten Grund zu der Annahme, daß, wenn in der Folge der Markt entlastet sein wird, Japan würde versuchen, in London eine Anleihe zu emittieren. Gegenwärtig verlangt Japan über genügende Gültigkeiten für seine Bedürfnisse. Takahashi der Vizepräsident der Bank von Japan, ist auf den wichtigen Posten des kaiserlich-japanischen Finanzagenten in London berufen worden. Dieser Posten ist neu, denn bisher gab es nur Finanzattachés bei dem japanischen Konsulat.

Decorationen.

Petersburg, 10. März. Amtlich wird gemeldet: Für die heldenmuthige Haltung bei Tschemulpo wurde den Kommandanten des Kreuzers „Barjak“ und des Kanonenbootes „Korjess“, sowie den Offizieren und Aerzten beider Schiffe, mit Ausnahme der Georgsorden vierter Klasse, letzteren der Stanislausorden zweiter bzw. dritter Klasse verliehen. Die Mannschaften beider Schiffe erhielten das Soldatenkreuz des Georgsordens.

Japaner in der Mandchurie.

London, 10. März. Die Morgenblätter melden aus Washington: Das Departement des Aeußeren erhielt ein Telegramm aus Nishifu, nach welchem japanische Truppen in Japanisch-Mandschurie und Tschinghaui angekommen sind, die sich auf diese Weise im Rücken der russischen Stellung in der Mandchurie befinden und die Bahnlinie bedrohen. Der Kommandant des amerikanischen Kanonenbootes „Gele“, welches gegenwärtig in Jungfay liegt, meldet, daß bei Japanisch-Mandschurie ein Gefecht stattgefunden habe.

Eine Affenaffäre.

Paris, 10. März. Gestern Abend ging hier das Gerücht, ein Beamter des Marineministeriums sei unter dem Verdacht verhaftet worden, der japanischen Regierung wichtige, die Vertheidigung betreffende Aktenstücke mitgetheilt zu haben. Demgegenüber erklärt die „Agence Havas“, gestern wurde ein im Ministerium angestellter Schreiber verhaftet und ins Gefängnis gebracht, dessen Dienste zu wünschen übrig liegen. Die Untersuchung ergab, daß kein Aktenstück fehlte. Marineministerium schienen dieser Angelegenheit keine große Bedeutung beizumessen.

Ein Mord.

Petersburg, 10. März. Amtlich wird gemeldet: Ein kaiserlicher Ukas verbietet bis auf Weiteres die Pferdefuhr. Bei der Ausfuhr einzelner Pferde besser Gattungen ist in jedem Fall die Genehmigung des obersten Reiters des Reichswesens einzuholen.

Neue Kämpfe.

Soul, 10. März. Es verlautet, daß in der Nähe von Hong-Nou zwischen Koreanern und Russen ein Kampf stattgefunden habe.

London, 10. März. Dem „Daily Telegraph“ wird aus London von gestern telegraphirt: Eine Abtheilung Japaner hat den Vormarsch vom Tschinghaui aus. Die Japaner haben den Tschinghaui eingedrungen und schlagen die Russen in der Nähe des Tschinghaui-Basses zurück. Die Japaner befinden sich gegenwärtig etwa 70 englische Meilen von Nishifu entfernt. 35 000 Russen sind in Nishifu.

jang und Gaijicheng stark verschanzt, wo eine Schlacht bevorsteht. Mehrere kleine Gefechte haben schon stattgefunden, infolgedessen sich die Russen zurückziehen mußten. — Dem Blatte geht aus Jungfay die Nachricht zu, daß die Russen dort eine Batterie vierzölliger Geschütze in einem alten Fort aufgestellt hätten.

Wieder eine Spionage-Affäre.

Paris, 10. März. Der „Figaro“ berichtet über eine neue Spionageangelegenheit. Es handle sich um das Anbieten von Mittheilungen aus dem Generalstab der Marine an den Militär-Attaché einer auswärtigen Macht. Ein Zufall habe zur Entdeckung des Schuldigen geführt. Ein Brief, welcher einem Offizier, für den er nicht bestimmt war, zugestellt wurde, ließ die Spur erkennen. Der betreffende Offizier übergab den Brief seinem Vorgesetzten. Die Sicherheitspolizei wurde informiert und der Betreffende verhaftet. Es handelt sich angeblich um einen Einstich einer Persönlichkeit aus der Umgebung des Marineministers Pelletan.

Paris, 10. März. „Petit Parisien“ berichtet, daß ein Hauptmann der Festung Auberville wegen Mißhandlung von Soldaten verhaftet worden ist. Der Kriegsminister hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Frankfurt, 10. März. Albert Jaffe von der Firma A. Jaffe u. Co. in Trier hat sich gestern Abend in einem Anfall von Schwermuth über durch persönliche Spekulation erlittene Verluste das Leben genommen. Der Verewigte hat weder hier noch auswärts unerfüllte Verpflichtungen irgendwelcher Art hinterlassen. Die Firma selbst wird unverändert fortbestehen.

Berlin, 10. März. Wie dem „Vorwärts“ aus Halle telegraphirt wird, ist das Majestäts-Beleidigungsverfahren gegen den Redakteur des „Volksblattes“, Fette, wegen des Kaiser-Jubiläum-Artikels eingestellt worden.

London, 10. März. Aus Tanger wird gemeldet: Die in Tanger anwesenden spanischen Republikaner und Sozialisten verfolgen mit großer Aufmerksamkeit die Ereignisse in Spanien. Mehrere tausend spanische Arbeiter hielten gestern ein Meeting ab, in welchem sie gegen das Regime in Spanien Protest erhoben.

Geschäftliches.

Da es wohl für jeden unserer verehrten Leser von Vortheil sein dürfte, seine Einkäufe in Herren Tuchen u. Damenkleiderstoffen nur bei solchen Geschäften zu machen, die stets bestrebt sind, ihre Kundschafft mit nur guter Ware bei äußerst billigen Preisen zu bedienen, so möchten wir nicht verfehlen, auch an dieser Stelle auf das unserer heutigen Nummer beigelegte Prospekt der Firma Schwetach & Seidel, Tuchfabrik u. Versandhaus in Spremberg i. L. ganz besonders aufmerksam zu machen.

Marktbericht.

* Wiesbaden, 10. März. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Getreide 14.00 M. bis 15.20 M. Heu 100 kg 6.20 M. bis 7.60 M. Stroh 100 kg 3.40 M. bis 4.20 M. Angefahren waren 9 Wagen mit Frucht und 35 Wagen mit Stroh und Heu.

Viehmarktbericht

für die Woche vom 3. bis 9. März 1904.

Viehhaltung	Es waren angesetzt worden	Qualität	Preis pro	von — bis	Anmerkung
	Stück		Stk.	Stk.	
Ochsen	93	I. 11.	50 kg Schlachtgewicht	70 — 72 — 68 — 70 — 62 — 66 — 58 — 60 —	
Kühe	152	I. 11.	1 kg	— 96 — 1 —	
Schweine	1083		Schlachtgewicht	1 40 — 1 60 — 1 20 — 1 40 — 1 40 — 1 44 —	
Mastfäbber	486				
Pandfäbber	167				

Wiesbaden, den 9. März 1904.

Städtische Schlachtthier-Verwaltung.



Kinder-Strümpfe

vorzügliche haltbare Qualitäten in echt-schwarz, lederfarbig, weiss und bunt kaufen Sie zu billigen festen Preisen bei **L. Schwenck, Mühlgrasse 9.**

Spezialhaus für Strumpfwaren

Reizende Neuheiten aller Arten

Kinder-Söckchen.

6965

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 10. März 1904.

Geboren: Am 29. Februar dem Kellner Theodor Weiststein e. S., Theodor Jakob Albert Martin. — Am 2. März dem Flaschenbierhändler Karl Antony e. L., Auguste. — Am 3. März dem Kaufmann Jakob Gottwald Zwillingstochter Namens Martha Marie und Paula Elisabeth. — Am 8. März dem Verfertiger künstlicher Augen Richard Greiner e. S., Richard Ernst Karl Max. — Am 3. März dem Bautechniker Friedrich Scholz e. S., Gustav Max. — Am 3. März dem Maurergehilfen Wilhelm Löw e. S., Adolf. — Am 9. März dem Schreinergehilfen Albert Franz e. S., Emil Robert.

Aufgehoben: Buchhalter Friedrich Wilhelm Weber zu Frankfurt a. M. mit Emilie Peters zu Biebrich. — Bahnarbeiter Johannes Wolfheimer zu Langen mit Johanne Krieger das. — Glasergewölbe Johann Benkert hier mit Maria Link hier. — Kaufmann Wendel Ofenloch hier mit Magdalena Jdstein hier. — Wildhauergehilfe Eduard Gehring hier mit Karoline Georg hier. — Kaufmann Gustav Seymann hier mit Johanna Dahlberg in Reutlingen. — Schreiner Josef Garisch zu Mainz mit Maria Gertmann zu Mittelhof.

Verheiratet: Kunstmalers Paul Scheffer zu Karlsruhe mit Sophie Haber hier. — Sektions-Ingenieur Ernst Schmidt hier mit der Wittve Elsa Brühl geb. Steinhaus hier. Gestorben: Am 9. März: Wilhelm, S. des Tagelöhners Wilhelm Bremser, 1 J. — Am 10. März: Charlotte geb. Musset, Wittve des Bauers Louis Goeh, 90 J. — Gemüsehändlerin Elisabeth Boll, 72 J.

Reg. Standesamt.

Hotel-Restaurant

„Friedrichshof.“

Auswahl des weltberühmten **Salvator-Bieres** aus der Paulaner-Brauerei München.

Samstag Abend **Salvator-Fest.**

Aug. Bökemeier.



Winkel im Rheingau.

Zur Communion u. Confirmation

empfehle große Auswahl weißer, schwarzer u. farbiger Kleiderstoffe, fertige weiße Wäsche, Communionskränze etc. zu sehr billigen Preisen. 6723

Fertige Anzüge,

sowie tadellose Anfertigung nach Maß.

In Folge sehr günstiger Einkäufe und des steigenden Umsatzes, bin ich in der Lage, meiner verehrl. Kundschafft dieselben Vortheile zu bieten wie die größeren Geschäfte der benachbarten Städte.

Wilh. Buchner, Winkel,

Special Geschäft für Manufacturwaren.

Telephon 3046.

Photographie

Conrad H. Schiffer,

Für CONFIRMANDEN VORZUGSPREISE.

6183 nur Taunustrasse 4, Parterre.

Gegründet 1853. Gegründet 1853.

Einladung zum Abonnement

auf das

Casseler

Tageblatt u. Anzeiger

51. Jahrgang

Beste, umfangreichste und gelesenste der in Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint zweimal täglich.

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bestere bringt in ausführlichen Telegrammen, Coursberichten etc. bereits alles Neue und Wichtige vom Tage.

Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in ausführlicher Weise politische, lokale u. provinzielle Artikel und Berichte, ferner ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Fragment in täglichen großen Fortsetzungen, sowie sonstige mannigfaltige unterhaltende Beiträge. Der darstellenden und bildenden Kunst, sowie der Musik wird in der Besprechung besondere Pflege gewidmet. Für alle diese einzelnen Zweige der Berichterstattung besitzen wir seit Langem eine ansehnliche Zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz.

Bezugspreis beträgt in Cassel sowie durch die Post 3 Mark vierteljährlich.

finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ zufolge der großen Auflage die zweckentsprechendste Verbreitung und wird das Blatt daher von den Behörden wie von der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.

Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder Sonntagsnummer „Die Wasserstube“, ein durch seinen sentimentalistischen Inhalt allgemein gern gelesenem Unterhaltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. October jeden Jahres einen **Plakat-Jahresplan**, sowie ein vollständiges **Eisenbahn-Fahrplanbuch** in Taschenformat, außerdem am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten **Wandkalender**.

1260



Bekanntmachung

betreffend das Musterungsgeschäft pro 1904.

Das diesjährige Musterungsgeschäft im Stadtfreie Wiesbaden findet am 18., 19., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 28., 29., 30. und 31. März statt.

Es kommen zur Vorstellung:

Am 18. März: Jahrgang 1882 Buchstabe A. bis einschließlich G.

Am 19. März: Jahrgang 1882 Buchstabe H. bis einschließlich D.

Am 21. März: Jahrgang 1882 Buchstabe E. bis einschließlich B.

Am 22. März: Jahrgang 1883 Buchstabe A. bis einschließlich G.

Am 23. März: Jahrgang 1883 Buchstabe H. bis einschließlich A.

Am 24. März: Jahrgang 1883 Buchstabe B. bis einschließlich F.

Am 25. März: Jahrgang 1884 Buchstabe A. bis einschließlich B.

Am 26. März: Jahrgang 1884 Buchstabe C. bis einschließlich F.

Am 28. März: Jahrgang 1884 Buchstabe G. bis einschließlich A.

Am 29. März: Jahrgang 1884 Buchstabe B. bis einschließlich C.

Am 30. März: Verhandlung sämtlicher Gesuche und Befreiung derjenigen Militärpflichtigen vom Militärdienst, welche seit dem 18. März gemustert worden sind.

Am 31. März findet die Losung, sowie die Begutachtung etwa eingegangener Zurückstellungen, welche von Mannschaften der Reserve, Marinereferve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve, Marine-Ersatzreserve und ausgebildeter Landsturmpflichtiger zweiten Aufgebots statt.

Für die nichterschienenen Militärpflichtigen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelöst. Gesuche um Befreiung bzw. Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen, sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüglich an den Magistrat hierüber eingereicht werden.

Diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre) wegen deren eben. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung bezw. Zurückstellung eines Militärpflichtigen beantragt worden ist, müssen bei der Verhandlung der Reklamation am 30. März zu gegen sein, da sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgestellt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um halb 8 Uhr morgens im Saale des Hauses Goldstraße 2a in sauberem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen, der Ersatzkommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs-Lokales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unmaßiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungsgeschäftes verboten.

Zu widerhandlungen gegen die Verordnung werden auf Grund des Paragr. 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unerwünschtenfalls mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach Paragr. 26 od. 7 der Verordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Außerdem können ihnen von der Ersatzbehörde die Vorteile der Losung entzogen werden.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im vorigen Jahre oder früher gelöst haben, haben ihre Lösungsscheine mitzubringen.

Wiesbaden, 22. Februar 1904.

Der Civilvorsteher
der Ersatzkommission Wiesbaden, Stadt,
v. S ch e n d.

6135

Sonnenberg.

Militärer Jahrgeschäft betreffend.

Die sämtlichen Stellungsplausichtigen in hiesiger Gemeinde werden hiermit aufgefordert, sich zur Verlesung und Teilnahme an dem obengenannten Geschäft am Mittwoch, den 16. März l. J. Vormittags pünktlich 6½ Uhr, am hiesigen Rathaus einzufinden.

Die Musterung beginnt am genannten Tage Vormittags 7½ Uhr, in Wiesbaden, im Gasthause „zum deutschen Hofe“, Goldstraße 2a l.

Stöße, Schirme usw. dürfen in das Musterungslokal nicht mitgebracht werden.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund, Entfernung während des Geschäftes ohne Erlaubnis wird nach § 26 od. 7 der Verordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 A. oder verhältnismäßiger Haft geahndet und kann außerdem vorzugsweise Einstellung, Behandlung als unfähiger Dienstpflichtiger, sowie den Verlust etwaigen Anspruchs auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst aus Reklamationsgründen zur Folge haben.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat rechtzeitig ein amtlich beglaubigtes ärztliches Attest einzubringen.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im vorigen Jahre oder früher gelöst haben, haben ihre Lösungsscheine mitzubringen. Für verlorene Lösungsscheine sind Duplikate gegen 50 A. Ausfertigungsgebühr rechtzeitig nachzuholen.

Wer seine Lösungsscheine selbst ziehen will, hat im Lösungstermin zu erscheinen, für die Nichterschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelöst.

Jeder Militärpflichtige darf im Musterungstermin freiwillig sich zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattungen oder des Truppenteils erwächst.

Die Reklamationen werden nicht wie seither an jedem Musterungstage, sondern sämtlich am Lösungstage eines jeden Bezirks verhandelt.

Dabei müssen diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung resp. Befreiung eines Ersatzpflichtigen beantragt worden ist, zugegen oder, im Falle sie durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ein ärztliches Attest entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgestellt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Falls Ersatzpflichtige glauben, wegen Stotterns, Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, Epilepsie oder anderer nicht sichtbarer Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar zu sein, so haben sich dieselben sofort bei der betreffenden Gemeindebehörde zu melden, die die erforderlichen Verhandlungen aufnehmen wird. Militärpflichtige, welche an Epilepsie leiden, haben außerdem auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im Termin vorzustellen.

Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungstermin ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. Die Urkunden müssen amtlich beglaubigt und gestempelt sein.

Sonnenberg, den 8. März 1904.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Chausseurung des Tannelsbachweges sollen verdingen werden, als:

Herstellen von 2120 qm Erdarbeit,

Herstellen von 1855 qm Gerüst,

Anliefern von 490 cbm Gerüststeine,

Anfuhr von 111 cbm Sericitragschlagsteine,

Anfuhr von 258 cbm Decksteinmaterial, of Bahnhof Wiesbaden,

Anliefern von 66 cbm Sonnenberger Grubenkies,

Anliefern von 14 cbm Rheinkies,

Kostenanschlag und Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden auf dem Rathause hier eingesehen, und Angebotsformulare gegen 0,50 Mark Schreibgebühr bezogen werden.

Beschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

14. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

an die Bürgermeisterei Sonnenberg einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote zu dem Termine erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter und wird bemerkt, daß nur auf dem vorgeschriebenen Formular abgegebene Angebote Berücksichtigung finden.

Sonnenberg, den 5. März 1904.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

6749

Die ständigen Pflasterer- und Maurer-Unterhaltungsarbeiten der Gemeinde Sonnenberg im Rechnungsjahre 1904 sollen im Submissionswege vergeben werden.

Vom 14. d. Mts. ab können die Bedingungen im Dienstzimmer der hiesigen Bürgermeisterei eingesehen und Formulare zu Offerten unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Die postmäßig verschlossenen und mit geeigneter Aufschrift versehenen Offerten beliebe man bis spätestens 20. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Sonnenberg, den 8. März 1904.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

6866

Bekanntmachung.

Wegen der ungünstigen Witterung bleiben die Holzabfuhrwege (Goldsteinthal, Krummborn etc.) bis auf weiteres geschlossen.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 geahndet.

Sonnenberg, den 8. März 1904.

Die Ortspolizeibehörde.
Schmidt, Bürgermeister.

6865

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, werden im Rathaus zu Sonnenberg fünf in bester Geschäftslage in dem sogenannten Hofgarten, an der Endstation der elektrischen Bahn belegene Bauplätze zum zweiten und voraussetzlich letzten Male unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigert.

Die Unterlagen sind auf der Bürgermeisterei offen gelegt.

Sonnenberg, den 25. Februar 1904.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

6258

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung gemäß § 25 der Landgemeinde-Ordnung finden am

Montag, den 14. März l. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen Rathaus Schulaal statt.

Zu wählen sind in jeder der 3 Abteilungen 2 Gemeindeverordneten.

Zur Vornahme der genannten Wahlen werden die in der Wählerliste zur Gemeindevertretung (Liste C) verzeichneten Wähler nach Vorschrift des § 30 der Landgemeinde-Ordnung zu dem oben bezeichneten Termine hiermit berufen.

Die 3. Klasse wählt zuerst, die 1. Abteilung zuletzt.

Erläuternd wird folgendes bemerkt:

In der 1. Abteilung scheiden aus die Herren Gemeindeverordneten Wilhelm Hartmann und Jakob Stengel, beide gewählt in 1898, in der 2. Abteilung die Herren Jakob Wagner, gewählt in 1898, und Philipp Heinrich Wintermeier zur Vermehrung gewählt in 1902, sowie in der 3. Abteilung die Herren Karl Wilhelm Dörr, gewählt in 1898 und Heinrich Dieffenbach, zur Vermehrung gewählt in 1902.

In den beiden letztgenannten Abteilungen müssen die Wähler bei der Abstimmung genau angeben, an wessen Stelle der auscheidenden die neu zu wählenden Herren gewählt sein sollen.

Sonnenberg, den 1. März 1904.

6492

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.
Die Tannelsbachstraße der hiesigen Gemeinde bleibt behufs Ausbau vom 15. März l. J. bis auf Weiteres **polizeilich gesperrt.**
Sonnenberg, den 5. März 1904.
Die Ortspolizeibehörde:
Schmidt, Bürgermeister.

6748

General-Anzeiger
für Nürnberg-Fürth
Correspondent von und für Deutschland.
Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“.
Gratis-Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirtschaft“.

Täglich 12-34 Seiten Umfang.
Reichhaltiger Lesestoff.

Postabonnement Mk. 1.65
vierteljährlich.

Auflage:
über 46,000
Exemplare.

Wirksamstes u. größtes Infektions-Organ
im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigenpreise:
20 Pfg. im Inseratenteil
60 Pfg. im Reklameteil.

Beilagen
für die Gesamt-Auflage 151.- M.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

1240

Consum-Halle

Jahnstraße 2 Telefon 2958. Jahnstraße 2

Warenpreis-Auszug:

Raffee gebr. Pfd. 0.80, 1.-, 1.20, 1.40 Mk.
Vanille Blockchokolade Pfd. 70 Pfg.
Reis, Pfd. 20, 18, 16, 14, 12 Pfg.
Gerste, fein, Pfd. 20, mittel 18, grob 16 Pfg.
Gries, grob, franz., Pfd. 20, fein, franz. 18 Pfg.
Kaisergries, Pfd. 16 Pfg.
Grünkern, gemahlen, Pfd. 28 Pfg., ganz 27 Pfg.
Hafergrütze, Pfd. 20 Pfg.
Haferhocken, Pfd. 19 Pfg.
Knorr's Hafermehl, 1-Pfd.-Pack 49, ½-Pfd.-Pack 25 Pfg.
Linsen, große, Pfd. 20, mittlere 18 und 16 Pfg.
Erbsen, ganz geschält, Pfd. 18, gespalten 15 Pfg.
Bohnen, (Perl), Pfd. 16 und 14 Pfg.
Nudeln, (Erd., Fad., Sternchen) Pfd. 24 Pfg.
Hausmacher Eierware, Pfd. 38 Pfg.
Hausmacher, Pfd. 28, bei 5 Pfd. 26 Pfg.
Macaroni, (Stangen) Pfd. 40, 30 Pfg., (Bruch) 24 Pfg.
Apfelringe, Pfd. 30 und 40 Pfg.
Mischobst, I. 40 Pfg., II. 35 Pfg., III. 27 Pfg.
Aprikosen, Pfd. 57 Pfg.
Feigen, Pfd. 22 Pfg., Datteln, Pfd. 22 Pfg.
Pflaumen, Pfd. 40, 35, 30, 20 Pfg.
Zwetschenlatweg, ausgewogen, Pfd. 22 Pfg.
Apfelgelee, verfl., ausgewogen, Pfd. 23 Pfg.
Kaisergelee, ausgewogen, Pfd. 21 Pfg.
Marmelade, ausgewogen, Pfd. 22 Pfg.
Rübenkraut, ausgewogen, Pfd. 16 Pfg.
Kondensirte Milch, (Marke Wilmshagen) 24 Pfg. 49 Pfg.
Serrvaltwurst, feinst. Qualität, Pfd. 130 Pfg.
Schweinefleisch, garantiert rein, Pfd. 48 Pfg.
Schweizerkäse, vollf., Pfd. 90 Pfg.
Berliner Rollmöps, Stück 5 Pfg., 12 Stück 63 Pfg.
Russ. Kronsardinen, Pfd. 25 Pfg.
Heringe, Stück 3, 4, 5 Pfg.
Rübel, Schoppen 26 Pfg., Salatöl, Schoppen 32 Pfg.
Schmierseife, Pfd. dunkel 17 Pfg., weiß 18 Pfg.
Stärke, (lefe), Pfd. 26 Pfg., Borax, Pfd. 30 Pfg.
Aufnehmer 16, 17, 20 und 25 Pfg.
Schwed. Feuerzeug, Pfd. 7 Pfg., 10 Pfd. 68 Pfg.
Petroleum, Liter 17 Pfg.
Schwarzbrot per Loth 35 Pfg., gemischtes 38 Pfg.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.
Jedes Glas ist mit der „Bereinsplombe“ versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Quint, am Markt; in Dieblich bei Hof-Commerzienrath, Rheinstraße.

Vorsicht bei Tafelhonig!

Tafelhonig ist kein Bienenhonig, sondern gefälschtes, eingedicktes Zuckersirup mit kleinem Zusatz von geringwertigem Honig!

Bruchleidende.

Empfehle meine patentierten und diplomierten Heilbrustbänder.
Bitte, seht Euch die neuen Muster an.
John Weibler, Wiesbaden.
D. Reichspatent Nr. 150789. Rheinstraße 2, 3.

Deutschland, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu BERLIN.

Grundkapital 6,000,000 Mark,
Gesamtvermögen rund . . . 21,000,000 „
Versicherungsbestand . . . 87,000,000 „

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass die von Herrn L. B. Spiesberger seither verwaltete Haupt-Agentur auf
Herrn Carl Ackermann,
Wilhelmstrasse 54,
übergegangen ist.

Frankfurt a. M., den 1. März 1904.

Die Sub-Direktion: G. Voigt.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung bin ich zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen gern bereit

Carl Ackermann, Wiesbaden, Wilhelmstr. 54.

» Eisschränke »

alle gangbaren Grössen — neueste u. bewährteste Construction für Haushaltungen, Restaurants, Pensions, Hotels, Metzgereien etc.

Grösstes Lager Wiesbadens u. Umgegend.

Innere Bekleidung: Zink, Eisenverzinkt, Emaillelackirt, Glas und Porzellan.

Garantie für geringsten Eisverbrauch.

Beste Fabrikate. Anerkannt billigste Preise.

Zur Beachtigung der Ausstellung laden höflichst ein

Moritzstr. 68
Telefon 634.

Steinberg & Vorsanger,

Spezialgeschäft für Metzgereibedarf etc.

Wellribstr. 33

Telephon 2234.



Freitags
auf dem
Markt.

Feinste Angel-Schellfische, kleine 25 Pfg., 5-Pfund. 30 Pfg.
Feinsten fetten Cabliau im ganzen Fisch 30 Pfg., im Auschnitt 45-60 Pfg.

Feinsten Seehecht 45 Pfg., ohne Kopf und Gräten 60 Pfg.

Frische grüne Heringe Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 90 Pfg.

Frisch gewässerten Stockfisch 25 Pfg.

Rheinbassfische 25 Pf., Backfische ohne Gräten 25 Pf., rotzfische. Salm. Steinbutt, Heilbutt, Tafelzander, Kluhecht, Merlan, Schollen, Kitzungen (Simand) zu bekannt billigen Tagespreisen.

Täglich frisch gebackene Fische, Frische Seemuscheln, 100 Stück 50 Pfg.

Echte Bratbücklinge, Stück 6 Pf., Duzend 70 Pf.

Feinste Sprotten, 3-Pfd.-Kiste Mk. 1.20.

Größter Absatz am Platze, daher stets frisches Lager in:

ff. Marinaden, Fischconserven, Räucherwaren, Delfardinen, Kronenhummern, Caviar.

Engros-Niederlage von

Nürnberger Ochsenmaulsalat, Tafelsenf, Sauerkraut, Essig, Gurken, Salzgurken, Preiselbeeren.

Beste Bezugsquelle.

7012

Prompter Versandt.

Plissé- und Gaufrir-Anstalt.

Dem verehrten Publikum, sowie Confections-Geschäften und Schneiderinnen zu gefl. Anzeige, dass ich mit dem Heutigen **Langgasse 19** ein

Plissé- und Gaufrir-Geschäft

eröffnet habe. Im Besitze der **neuesten Maschinen** bin ich in der Lage, bis zu **150 cm hoch** zu plissiren und gaufriren. Sonnenröcke, sowie ganz Kleider werden billigst gaufrirt nach dem neuesten **Pariser und Wiener Schnitt**.

Für gute Arbeit und schnelle Bedienung wird garantiert.

Johanna Kipp, Langgasse 19, 2.

Mädchen-Pensionat Thomas, Darmstadt, gegründet 1863.

Von März 1904 ab wieder im eigenen, neu umgebauten Hause, **Neckarstrasse 6**, mit schönen, gesunden Räumen und grossem Garten. Wissenschaftlicher Unterricht, Erlernung des Haushaltes und gesellschaftlicher Formen unter liebevoller Leitung. Handarbeiten, Musik, Kochen u. a. w. Angenehmes Familienleben und gute Verpflegung. Prospekt und zahlreiche Empfehlungen durch die Vorsteherin **Frau F. Thomas.** 1863

Danksagung.

Für die uns bewiesene Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir Alle unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Fehlinger und Heiß.

Wiesbaden, den 10. März 1904. 6990

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. März cr., Mittags 12 Uhr versteigere ich im Hause Kirchstrasse 23 hiersebst:

1 Erlergestell, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle mit Strohsack und Matratze, 1 Bettstelle, 1 Speiseschrankchen, 1 Sopha, 1 Aquarium, 1 Tischchen u. dgl. m. bestimmt.

Nachmittags 2½, in der Waldstrasse bei Dohheim,

Sammelpunkt Ecke Wald- und Dohheimerstrasse:

1 Bank mit Spindel, 1 Drehbank, 1 Transmission

mit Stehlager, 1 Polirbank

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung.

Wiesbaden, den 10. März 1904. 6999

Galonske, Gerichtsvollzieher i. A.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 18. März 1904, Vorm. 10 Uhr, im Gasthaus zum Lamm in Hain, aus Distr. 70 Altenheim u. Tot: Eichen: 6 Rm. Scheit und Knüpp. Buchen: 282 Rm. Scheit und Knüpp. 45 Fdt. Weissen. Anderes Laubholz: 26 Rm. Scheit und Knüpp. Nadelholz: 7 Stämme mit 2 Fhm., 289 Derbstg. 1-III Cl., 40 Stg. IV. Cl., 293 Rm. Scheit und Knüpp., hierunter viel trock. 1259

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde.

Synagoge Wiesbaden.

Freitag Abends 6.15 Uhr.

Sabbath Morgens 9, Predigt 9.45, Nachm. 3, Abends 7.15 Uhr.

Wochentage Morgens 7, Nachm. 4.30 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr

Hotel- u. Restaurant-Angestellte.

Montag, den 14. März, Abends 10½ Uhr, im oberen Saale der „Stadt Frankfurt“ (Webergasse):

allgemeine öffentl. Versammlung der Hotel- und Restaurant-Angestellten.

Thema: 24

Die Lage der Gehilfen im Gastwirthsgewerbe

Stellungnahme zur Abänderung der gesetzlichen Ruhezeit.

Die Herren Prinzipale und alle Berufskollegen sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. 6993

Die vereinigten Fachvereine Wiesbadens.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 11. März 1904.

38. Vorstellung. 74. Vorstellung. Abonnement C.

Martha.

Oper in 4 Akten (theils nach einem Plane des St. Georges) von W. Friedrich. Musik von Florent.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr von Sachs.

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin. Frä. Sanger.

Nancy, ihre Vertraute. Herr Engelmann.

Lord Tristan Wiltfort, ihr Vetter. Herr Altmüller.

Phonol. Herr Schwegler.

Blumet, ein reicher Pächter. Herr Schmidt.

Der Richter von Richmond. Frä. Hempel.

Rolls, drei Mägde. Frau Baumann.

Polly, drei Mägde. Frau Ebert.

Becky, drei Mägde. Herr Berg.

Drei Diener der Lady. Herr Schuch.

(Herr Spieß.)

Pächter und Pächterinnen. Knechte und Mägde. Jäger und Jägerinnen

im Gefolge der Königin. Diener. Trabanten. Volk.

Scene: Theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und

dessen Umgegend. Zeit: Regierung der Königin Anna.

Nancy. Frau Wimmer aus Berlin a. G.

Die Thüren bleiben während der Ouverture geschlossen.

Nach dem 1. u. 3. Akte finden Pausen von 10 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 9½ Uhr.

Samstag, den 12. März 1904.

38. Vorstellung. 75. Vorstellung. Abonnement B.

Zum ersten Male wiederholt:

Corische Hochzeit.

Musikdrama in 1 Akt nach einer Novelle von Konrad Tschann.

Frei bearbeitet von J. Hoch. Musik von J. Spangenberg.

Neu einstudirt:

Des Löwen Erwachen.

Romische Operette in 1 Akt, nach einer älteren Idet.

Musik von Johann Brandl.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. F. Rauch.

Freitag, den 11. März 1904.

174. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billet gültig

Zum 6. Male:

Der Strom.

Drama in 3 Akten von Max Halbe.

Regie: Georg Räder.

Frau Philippine Doorn. Clara Frank.

Peter Doorn, Gutsbesitzer und Reichthumsmann. Reinhold Fager.

Heinrich Doorn, Strombaumeister. Rudolf Boral.

Jacob Doorn. Arthur Robert.

Renate, Peters Frau. Margarete von.

Reinhold Ulrichs. Georg Räder.

Hanna, Dienstmädchen. Betty Sagen.

Die Handlung spielt an der Weichsel, der 1. Akt an einem Feiertag

Sonntag, die beiden anderen 10 Tage darauf am Nachmittags u. Ab.

Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt mit

dem 8. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9½ Uhr.

Samstag, den 12. u. Sonntag, den 13. März 1904.

Abends 7 Uhr:

Abonnements-Vorstellungen. Abonnements-Billet gültig

In Vertretung.

Schauspiel in 3 Akten von Heinz Gerdon.

Regie: Albin Unger.

WALHALLA-THEATER.

I. Grosses Frühjahrs-Programm.

Patty Frank,

die besten Parterre-Akrobaten der Welt. 6 Personen

Les trois Etolles. Wiener Gesangs- und Tanz-Trio.

Seppi Mauermeier, Süddeutscher Humorist.

Lydia Dobranow

in ihrem Traum von Licht und Schönheit.

Phantasie- und Serpentin-Tänzerin L. Ranges.

The Marcellys, Original-Excentric musical clown.

Goltz-Trio, Equilibristen auf roll. Kugeln mit Drahtseil.

Carl u. Ma y Ohm mit ihrer grossartig dressirten

Tiergruppe, Bären, Ponys, Hunde und Affen.

Fantochse-Theater Kesseli.

Lona Cass, Excentrique Tanz-Soubrette.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. Vorverkauf u.

ermässigten Preisen an den bekannten Stellen. Vor- und

karten haben an Wochentagen Gültigkeit.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Im Hauptrestaurant täglich Abends 8 Uhr:

Grosses CONCERT

des „Philharmonischen Salon-Orchesters Odessa“

aus Mallaad. Eintritt frei.

Telegramm!

An- und Verkauf von getrag. Schuhen u. Stiefel.

6149 Immer noch: 2.50 Mk. 1.80 Pf. 80 Pf. u.

Herren-Sohlen und -Fleck

Damen-Sohlen und -Fleck

Kinder-Sohlen und -Fleck

Walramstr. Karl Bacher, Schuhmacher

17,

Schuhe und Herrenkleider
kauft fortwährend 6287
Pius Schneider,
Richeberg 26,
vis-à-vis der Synagoge.

Ausgebildete Friseurin
empfiehlt sich für alle
Tages-, Gesellschafts- u. Theater-
frisuren. Im Abonnement 4-5 M.
monatlich. Bedienung Höflich-
keit 16. Part. 6555

Heirat wünscht j. Witwe, 40
Jahre alt, 150000 M. Ver-
mögen, mit geb. Herrn, wenn auch
ohne Verm. Off. „Hermes“
Berlin S. W. 68. 588/88

**Confermanden-
Stiefel,**
Herren-Zugstiefel
M. 4.50, 5.50, 7.— u. 10.—
Herren-Schnürstiefel
M. 5.—, 6.—, 7.—, 8.— u. 10.—
Damenstiefel, Kinderstiefel,
Pantoffeln etc. 5293
Große Auswahl.
Billigste Preise
Reparatur-Werkstätte.
Firma Pius Schneider,
Richeberg 26,
gegenüber der Synagoge.

Holzschneiderei.
Im Schneiden von Stämmen
u. Brennholz (event. in fahr-
barer Kreislage) empfiehlt sich
Karl Gütler,
Dohheimerstraße 103.
Auch wird daselbst Fuhrwerk
jeder Art angenommen. 5930
Zur Anfertigung eleg. u. einf.
Garderobe f. Damen u. Kind.
empfiehlt sich unter Garantie für
geschmackvolle Ausführung und
reeller Bedienung. 5966
Ottile Holstein,
Feldstraße 8.
Federn werden gereinigt, ge-
färbt u. getraut, fächer u.
Borst gereinigt u. getraut 6017
Mischstr. 37, Part.

Kaufgesuche.
Z. g. Jünglings, ganz weiß,
kleine Kasse, sucht D. Schrei-
ner, Sonnenberg. 6889
Ausgezeichnete Haare werden
gekauft Geldstr. 28, Fähr-
laden. 6179
Suche ein Haus
od. kl. Villa in Wiesbaden. Gebe
mein rent. Geschäft und Knecht
best. Lage Mainz in Taunus. Off.
u. L. W. 2199 an D. Frenz
Mainz. 192/123

Kleine Villa
oder Landhaus, 6-8 Zimmer
entw. mit Garten und Stallung
(event. Platz zur Errichtung eines
selben), wird mit Vorzugsrecht
gekauft. Offerten mit
Miet- und Verkaufspreis an
A. S. 830 an die Exp. d. Bl.
erleiden. 6868

**Geschäft, gut erg. Fein-
apparat** gesucht. Geldstr. 5
Fein- u. gut. geb. Zahn-
instrumente daselbst. 6812
**Schreiner- und Tischler-
geschäft** zu kaufen gesucht 6828
Weid, Sedanstraße 9.

Wohnung, ca. 5,70 m
Trittbreite und ca. 0,60 m b.
0,80 m Trittbreite, sof. zu kaufen
gesucht. Off. erbittet unter
O. M. 6927 a. d. Exp. d. Bl. 6927

Verkäufer.

Schöne Villa
in vornehmer Lage erbaulich-
haltbar preisw. zu verkaufen.
Näh. durch W. Kirchner,
Oranienstr. 60. 4096

Nabe Wiesbaden schönes Haus
mit gutem Weinberg sehr
billig, bei 3000 M. Anzahlung zu
verkaufen. Näh. bei
H. Scheurer, Viebrich,
Adolfstr. 7, 1. 1255

Villa - Gegenüber Kauf.
Ideal mod. Haus, 10 Zim., gr.
Garten, waldreichem Kreislauf,
30,000 M. verfert. Off. u. 4 H.
4 postl. Heidelberg. 955/247

50 Str.
Korn- und Haferstroh.
W. Weich, Erbenheim 6796
Junge deutsche Schäferhunde
billig zu verk. Blücherstr. 22.
6-106 Dachbender Groß.
Leichtes Pferd, von 2 d. Wahl
zu verkaufen 2964
Waldstr. 26, Part.

Zu verkaufen: 1 Pferd, 1
**Schneepflaster, 1 Feder-
rolle** (40 Centner Tragkraft).
Gasthaus z. Eisenbahn,
Zierstein. 6820

Rentables Haus
mit Werkstatt und Lagerplatz preis-
wert zu verkaufen durch 6897
Senial P. A. Herman, Emfer-
straße 45.

Parzer Kanarienhähne
und Weibchen, Hähne von 6 M.
an zu verkaufen 6747
Rheinbahnstr. 5, 3.

Bogelhecke
zu verkaufen 6776
Näh. Kollerstr. 31, Kifer.

Schwalbchenstr. 27, 1 St., sind
noch einige a. Kanarienhähne
abzugeben bei 6263
Dachbender mit Kissen, Waschl.
zu verkaufen 6975
Waldstr. 11, Part.

Neue Federrolle, 35 Str. Trag-
kraft, 1 Schneepflaster zu
verkaufen Weidstr. 10. 6917
Sprungraden, neu, 1.95 x 1.95,
für 18 M. zu verk. Jahn-
straße 5, Part. 0912

Tafelklavier f. bill. zu verkaufen
Sedanstr. 32, 2. 6563
Gut erh. Tafelklavier
sehr billig wegen Platzmangel ab-
zugeben. Näh. in der Exp. d. Bl. 6814

Singer-Nähmaschine
für Schneider od. Tapezierer für 20
M. zu verkaufen Dranienstraße
51 S. 2. r. 6811

Vollgatter
nebst Kreislage billig zu ver-
kaufen. Näh. bei Honsack,
Dohheimerstr. 80. 6041

**Zu verkaufen: 4 Ge-
schirre, 6 Spiegel, 2 Bücher-
schränke, 4 Herrenschreibtische, 2 gr.
eichene Büffels, 2 Ausziehtische f.
20 Personen, 1 kleines Piano (von
Cappi) Mooco, 1 großer abge-
putzter Brüsseler Teppich und eine
Auswahl anderer Möbel etc. zu
staunend billigen Preisen bei**

D. Levitta,
Friedrichstr. 13. 6710

Ein Damen-b. ist neu, sowie
eine 1/2spindige Dampfmaschine
nebst Kessel preiswert zu verk.
Dohheimerstr. 85, S. 3 L. 6546

Wohnen in bill. abzugeben
Jahnstr. 3 S. 1 St. r. 6775
Ein neues ein. Doppelfenster
225 x 190 mit Kolladen und
allem Zubehör w. Umb. zu verk.
Bismarckstr. 21, 1. r. 6808

Compl. Marktstand
und verschied. schöne Herrenkleider
zu verk. Kollerstr. 27, 1. 6774

Nähtischhalter ver-
kauft ich zu äußerst
bill. Preisen: Wasampfen,
Gasfenster, Gas-Heizöfen,
Benzol- u. Petroleum-Heizöfen, diverse
Wandarme, Gas- u. Gas-
Wannen, gebrauchte, 2 Bidets,
neu, Georg Kühn, Kirch-
gasse 9, S. 3. 6610

Geräte, bündig, billig
zu verk. Hermannstr. 16. 6943
Gasbrenn. Flamme, bündig
zu verkaufen Sedanstraße 3,
3 St. links. 6941

Fuhrwerks-Verkauf.
mit No., sowie zwei gute Kr.
beispfende nebst Fuhrwagen,
Karren und sämtliche Ein- und
Zweispänner Geschirre wegen Auf-
gabe des Geschäfts baldigst zu verk.
Näh. Schulberg 21, R. 4-30

Wohnungsbau billig zu ver-
kaufen: 1 großer Schrank,
2,75 lang, 2,75 hoch mit oben
Wasch, unten Holzschreibtisch,
1 Schrank, oben Spiegelschrank,
unten 8 Schubladen, 1,95 breit,
2,75 hoch, 1 Regal, oben Gesch.
unten Schrank, 2,75 hoch,
2,00 breit, ebenso über 100 Papp-
taschen, alles für ein Fußgeschäft
sehr geeignet. 4692
Anfragen von 4 bis 5 Uhr
Metzergasse 35.

Heiratsanträge
mit Kreier zu verkaufen 3788
Friedrichstraße 13.

Für Brantleute.
Gut gearbeitete Möbel,
meist Handarbeit, wegen Er-
parnis der hohen Laden-
miete sehr billig zu ver-
kaufen: Polst. Betten 60-150
M., Bettl. 12-50 M., Kleiderstr.
(mit Aufsatz) 21-70 M., Spiegel-
schänke 80-90 M., Vertikals
(poliert) 34-40 M., Kommoden
20-34 M., Küchensch. 28-38 M.,
Sprünge, 18-25 M., Räte, in
Seegrass, Wolle, Kirsche und Haar
40-60 M., Drehbetten 12-30 M.,
Sophas, Divans, Ottomane 20
bis 75 M., Waschkommoden 21 bis
60 M., Sopha- und Ausziehtische
15-25 M., Küchen- u. Zimmer-
tische 6-10 M., Stühle 3-8 M.,
Sopha- u. Pfeilerstühle 5-50 M.
u. i. m. Große Lagerräume.
Eigene Werkst. Franken-
straße 19. Auf Wunsch Zah-
lungs-Erleichterung. 4826
Kornstraße 17, 2. Wochensch. u.
Wärmepumpe, Federbetten
Bestmattage, Regulator u. Teppich
zu verkaufen. 6827

Brant-Ausstattungen
werden in und außer dem Hause
gekauft per Tag M. 2.50.
6833 Hermannstr. 9, 1.

**Arbeits-
Nachweis.**

Stellen-Gesuche.

Man. Mann sucht während der
Fahrt-Saison Stelle als
Hausknecht.
Offerten unter P. P. 120
postlagernd Oberdörfeln, Kreis Red-
dinghausen. 1196

Vertrauensstellung
auf gleich oder später f. älterer,
sehr anst. Herr, in allen schriftl.
Arbeiten erfahren. 6527
Karlstr. 11, u. Z. A. 5 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Zwei bessere Mädchen, in den
3. Sommerarbeiten g. bewandert,
f. Saisonstelle als Zimmermädchen
Briele u. P. Z. 1616 Mädchen
Damenstr. 10, erbeten. 6616

Internationales
Central-Placierungsbureau
Wallrabenstein.

Erstes Bureau am Platz für
sämtl. Hotel- u. Geschäftspersonal aller Branchen,
Langgasse 24, 1.
vis-à-vis dem Tagblatt-Verlag,
Telefon 2555.

Sucht für sofort u. Saison: Ober-
kammer, Restaurant- und
Kassier, Küchenbef. 120-250 M.
per Monat, 60-80 M., Koch, u. Keller-
Lehrlinge für 1. Häuser, Haus-
diener für Hotel u. Pensionen,
Hausknechte, Bediensteten,
Köchinnen f. Hotel, Restaurant,
Pensionen u. Geschäftslokale, 30
bis 100 M., Café- und Bei-
schänken, Dienstmädchen, 25
bis 30 M., Zimmermädchen
für 1. Hotels u. Pensionen, Haus-
mädchen, Alkovenmädchen in
seiner Familien, Küffer- und
Serviermädchen, Kindermädchen,
Kochknechte mit u. ohne Be-
zahlung, Küchenmädchen, 25-35 M.
Franzina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin. 6285

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Tüchtiger gehülfe
gesucht. 6847
Rheinstraße 25 p.

1 Wochenknecht gesucht Wöhr-
straße 17. 6887

Hausbursche
14-16 Jahre alt, für halbe Tage
sof. verlangt. Photograph. Alterer
Frohwein, Webergasse 2. 6926

Stadterleider, event. Agent
Anfangsgehalt 100-150 M.
Off. unter H. O. 6944 an die
Exp. d. Bl. 6945

Zuverlässiger fleißiger und
gewandter Mann per sofort
als Einflasser u. Reifen-
der gesucht. 6856

Singer Co.
Nähmaschinen Act.-Ges.,
Wiesbaden, Neugasse 26.

Tüchtige
Spengler
sucht 1251
Gasmeßerfabrik
Mainz.

Schuhmacher-Gehülfe
für sofort gesucht. Dauernde und
lohnende Beschäftigung. Dranien-
straße 18. 6814

S. Plankbecker.
Tücht. Möbellackierer
sofort gesucht 6824
Helenenstraße 18.

Agent ges. a. j. Ort z. Vert.
für co. M. 250 mon. u. mehr.
D. Jürgensen & Co. Hamburg.
467/65

**Karren- u. Doppel-
spänner-Fuhrwerk**
gef. Baufelle Engel Schwan
und Elisabethenstraße, sowie
15-20 Erbauer. 6937
Adam Adolf Tröcher.

Junge mit guter Schul-
bildung auf mein
Contor gesucht. 6611
Georg Kühn.
Infantationsgeschäft,
Kirchgasse 9, 2. St. B.

Lehrling
für Bureau. 6813
S. J. Meyer,
Getreidehandlung, Kirchgasse 36.

Lehrling. Braver Junge mit
guten Schulkennt-
nissen auf mein Bureau gesucht.
Detting, Weichholzstraße,
6860 Wöhrstraße 11.

Malers- und Lackierleh-
rling gef. Emil Schmitt,
Waldstr. 37. 6878

Lehrling
suche für meine Buchhandlung.
Garantie für gründl. Ausbildung.
Heinrich Kraft
6690 36 Kirchgasse 30

Für mein Tapezier-Ges. od.
Lehrling.
Herrmann Stenzel,
Schulgasse 6. 6627

Schlosserlehrling
unter günst. Bedingungen
gesucht. J. Hohlwein,
6519 Helenenstr. 23.

Zu Oheim finden in unserer
Druckerei ein
Setzerlehrling,
ein
Druckerlehrling

Aufnahme. Wöchentlich steigende
Bergütung wird gewährt.
Wiesbadener
General-Anzeiger.

Lackierlehrling
gegen Vergütung gesucht 5146
Schwalbchenstr. 57.

Photographie.
Junge aus guter Familie
als Lehrling gesucht. 6520
Karl Schipper
Photograph, Rheinstr. 31.

Kräftigen Lehrling
sucht
Heinr. Becker,
Müllerei und Bierbrennerei
6741 Albrechtstraße 46.

Lehrling
für elektr. Installation gesucht
6983 Marktplatz 3, 4 St. 1

Malerslehrling
gegen Vergütung gesucht 6079
Rheinstraße 25, Part.

Ein sonst. aufgewerk. jg. Mann
zur Erlernung der Zahn-
technik zu Oheim gef. Off. an
A. B. 10 a. d. Exp. d. Bl. 6180

Malerslehrling
sucht
Heinr. Scherf,
Frankenstr. 5.

Arbeits-Nachweis
der Buchbinder f. Wiesbaden
und Umgegend 6755

Gemeindebadgästen 6.
Geöffnet von 12-1 Uhr Mittags
und Abends von 6 1/2-7 1/2 Uhr.

Stellung als landw. Buch-
halter, Sekretär,
Verwalter erhalten Leute
nach 2-3 monatl. Ausbildung in
meiner Anstalt. Etwas über 900
Punkte verlangt. Prosp. umsonst.
Kube, Direktor,
Halle a. S. 952/946
Telefonstr. 1

Gartenarbeit
wird gut und billig ausgeführt.
Wehner, Gärtner,
Hörsberg 29. 6825

Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
am Rathaus. Tel. 2377
ausschließliche Veröffentlichung
städtischer Stellen.

Abteilung für Männer:
Arbeit finden:
Gärtner
Tänzer
Maschinen-Schlosser
Schneider a. Woche
Modell-Schreiner
Schuhmacher
Tapezierer
Bauarbeiter
Herrschafsdienste
Hausdiener
Kellner (Schweizer)
Landwirtschaftl. Arbeiter.

Arbeit suchen:
Schrittgeber
Gärtner
Kellner
Schlosser
Heizer
Spengler
Bureaugehülfe
Bureauarbeiter
Herrschafsdienste
Hausdiener
Einflasser
Kutscher
Krankenträger
Ratgeber
Bauarbeiter.

Weibliche Personen.

Tücht. Rockarbeiterin
und Lehrling gef. gesucht.
Frau Haupt, Schneiderin.
6777 Neugasse 12, 1.

Ein fleißiges williges Kauf-
mädchen sofort gesucht
6616 Hahnstraße 13, 1.

Stickerin
für dauernd gesucht. 6879
Saalgasse 40, 2.

Perfekte
Tailen-
Arbeiterinnen
ur.
Rock-
Arbeiterinnen
bei hohem Lohn gesucht

J. Hertz,
Langgasse 20.

Ein braves, fleißiges
Mädchen
gesucht sofort. Näheres Bismarck-
ring 32, Laden. 6936

Lehrmädchen f. Damen-Completten
gef. Theres Steinhilber,
Mörichstraße 35. 6937

Mädchen, welches selbständig
arbeiten kann, findet in kl.
Familie sofort gute Stelle 6958
Wöhrstr. 20, 2 St.

Monatmädchen od. Frau
Zimmermannstr. 8, R. 6954

Dienstmädchen für Küche und
Haus findet 1. April gute,
dauernde Stelle 6951
Rudelsheimerstr. 2, 2.

Eine perfekte
Büglarin
gesucht; auch wird daselbst Wäsche
zum Waschen und Bügeln ange-
nommen. Eigene Bleiche. Da-
selbst guter, sauberer Gartenmist
zu verkaufen. 6921
Näheres Mainzerlandstr. 2 bei
Müller.

Jüngeres Mädchen für Hand-
arbeit gef. J. Weichselberg,
Heinenstr. 1, 2 L. 6952

Ein Kaufmädchen
gesucht 6956
Mörichstr. 35, 1.

Lehrmädchen für Damenkleide-
rei gesucht. Näh. Waldramstraße
37, 2. links. 6877

Jüng. sauberes Mädchen
tagelöhner gesucht.
6501 Kollerstr. 50 I, rechts.

Flotte Verkäuferin
der Colonialwarenbranche (Kont.)
gesucht. 6923
Adolf Parth,
Schwalbchenstr. 26.

Lehrmädchen zum Kleidermachen
gesucht 6954
Neugasse 15, 1 St.

Lehrmädchen
für Kleidermachen gesucht
6596 Heilmundstr. 8, 1.

Jg. Mädchen kann das Kleider-
machen gründl. erlernen.
4241 Kl. Kirchstr. 2, 2

Anständige Mädchen
f. d. Kleidermachen gründl. er-
lernen. Oeffnungsaufnahme 15. 1. 1904
partielle rechts. 1904

Modes!
Suche per sofort tüchtige
zweite Arbeiterinnen.
Wilhelm Wemmer,
6940 Wilhelmstr. 48.

Für kl. Haushalt proposes
Dienstmädchen
auf sofort nach auswärts (Süd-
den am Rhein) gesucht.
Wo, sagt die Exp. d. Bl. 6947

Nebenverdienst.
Strickmaschinen werden
außer dem Hause vertrieben. Er-
lernung in einigen Tagen. 3399

Markstr. 6, Laden.
Kurz u. Vollwaren.

Ein. Frauen zur Säge der
Hausfrau in kleinen Haus-
halt gesucht. 3215
Off. u. L. W. 50 befragen
die Exp. d. Bl.

Sol. prop. Mädchen
von 8 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.
zu 2 Damen gesucht. 6900
Hofstraße 13, 1.

Christliches Heim
u. Stellennachweis.
Weidenstr. 20, 1. beim Stadtschul-
meister. Anständige Mädchen erhalten für
1 Mark Kost und Logis, sowie
derzeit gute Stellen angewiesen

Arbeitsnachweis
für Frauen
im Rathaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung.
Telephon 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I
für Dienstmädchen und
Arbeiterinnen.

Sucht häusl. A. Köchinnen (für Feinst.)
Kellner, Haus-, Kinder- und
Küchenmädchen.
B. Wäld. Burg u. Monathaus.
Näherinnen, Engländerinnen
und Kaufmädchen u. Tagelöhnerinnen
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.

Abteilung II.
A. für höhere Berufsarten:
Koch, Kellnerin u. Köchinnen
Städter, Hausknechte, Haus-
knechtinnen, Bienen, Jungfer,
Gefäßschneiderinnen,
Kochknechtinnen, Kommodanten,
Verkäuferinnen, Bediensteten,
Sprachlehrerinnen.

B. für sämtliches Hotel-
personal, sowie für
Pensionen, auch auswärtig.

Hotel- u. Restaurationsknechte,
Zimmermädchen, Alkoven-
mädchen, Kellnerinnen u. Hausknecht-
innen, Koch, Bäcker u. Ge-
bäckereifrauen.

C. Centralstelle
für Krankenpflegerinnen
unter
Mitwirkung der 2. Abt. des
ärztl. Rathes der 1. Abt. des
ärztl. Rathes der 1. Abt. des
finden in jeder Zeit dort in Erfahrung.

Tüchtige Tücher
finden Beschäftigung bei
H. Döcker Sohn,
Biebrich a. Rh.

Stall für 2 Pferde
per 1. April zu vermieten.
6582 Hofstraße 1.

Männliche und weibliche
Stellensuchende
aller Stände erhalten ohne
große Auswahl geeignete
Stellen durch die „Deutsche
Vakanzpost“, Esslingen.

W. berggasse 45/47, ein Zimmer
zu verm. Näh. Neugasse. 6975

Platzstr. 24, 2 L., ein kleines
vermieten mögl. 3 Zimmer zu
vermieten 6968

S. geg. Grundstück, Löhne
man, Hamburg, Bismarckstr. 31
141/68

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 60.

Freitag, den 11. März 1904.

19. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 11. März l. J., nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

1. Vertrag mit der Königlich Eisenbahn-Verwaltung über Lieferung von elektrischem Strom zu Licht- und Kraftzwecken im Bereiche der Bahnhofsanlagen Wiesbaden und Karze. Ver. H.-M.
2. Beschaffung der Geldmittel für den Ausbau der Dohmeierstraße vom Bismarckring bis zur Gemarkungsgrenze.
3. Ein Gehuch betreffend die Freilegung, Kanalisierung und den Ausbau der Kanalfstraße.
4. Entwurf einer Gebührenordnung für die Benutzung der städtischen Wasserwerke.
5. Abänderung der Schlachthaus-Gebühren-Ordnung.
6. Anfrage des Stadtverordneten Sartorius an den Magistrat:
"Wie ist der jetzige Stand der Angelegenheit, betreffend die Verwertung des Dornischen Terrains, und welche Schwierigkeiten stellen sich der endgültigen Regelung hauptsächlich noch gegenüber?"
7. Einmaliger Beitrag zu den Kosten des Neubaus der Augenheilklinik für Arme. Ver. H.-M.
8. Aenderung des Fluchtlinienplanes der Wallmühlstraße. Ver. H.-M.
9. Desgleichen des Fluchtlinienplanes der Bahnstraße. Ver. H.-M.
10. Fluchtlinienplan für den Distrikt Vierstädterberg. Ver. H.-M.
11. Desgleichen für den Teil der Emsierstraße von Nr. 2 bis 20. Ver. H.-M.
12. Erwerbung von Gelände bei der Gutenbergstraße. Ver. H.-M.
13. Aenderung des Normalbefolungsplanes für die Subalternbeamten der Gehaltsklasse A 3. Ver. D.-M.
14. Auswahl eines Armenpflegers für das 4. Quartier des ersten Armenbezirks und eines solchen für das 10. Quartier des 4. Bezirks.
15. Bewilligung von Witwengeld für die Witwe des Bureauassistenten Schweighaupt.
16. Desgleichen von Ruhegehalt für den Obermaschinisten Hemme.
17. Anhörung der Stadtverordnetenversammlung betr. die feine Aufstellung des Distrikts H. Meyer als Bureau-Assistent. Wiesbaden, den 7. März 1904.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung

Bekanntmachung.

Montag, den 28. März d. J., Vormittags 11 Uhr, soll ein der Stadtgemeinde Wiesbaden gehöriger Bauplatz an der Delaspeestraße hier von ca. 3 ar 14 qm, im Rathhause hier, auf Zimmer Nr. 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen auf Zimmer Nr. 44 im Rathhause während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.
Wiesbaden, den 4. März 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.

Die hiesigen Gewerbebetreibenden werden zur Vermeidung von Verzögerungen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Paragr. 52 des Gewerbeverordnungs vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Ausführung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Abschnitt VI Artikel 25, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines hiesigen Gewerbes anfangt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebs Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathhause, Zimmer Nr. 5 mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch Denjenigen, welcher a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortsetzt b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfangt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach Paragr. 70 des Gewerbeverordnungs in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorenthaltene Steuer zu entrichten.

Zusätzlich eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach Paragr. 10, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 23 der cit. Anweisung bei den Herren Vorstehenden der für die Veranlagung zuständigen Steuerämter der Gewerbeverordnungs 1., 2., 3. und 4. schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach Paragr. 33 des Gewerbeverordnungs fortzuentrichten.

Wiesbaden, 5. März 1904.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Holzabfuhr aus den städtischen Wäldungen hinter Klarenthal wird vom 12. d. Mts. ab bis auf Weiteres verboten.

Wiesbaden, den 10. März 1904.

6980

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des in dem städtischen Walddistrikt "Oberes Bahnholz 8" am 24. Februar d. J. ersteigerten Holzes wird vom 12. d. Mts. bis auf Weiteres verboten.

Wiesbaden, den 10. März 1904.

6979

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige Besitztum Vierstädterstraße 11, soll im Ganzen zum 1. April d. J. vermietet werden.

Nähere Auskunft wird im Rathhause, Zimmer Nr. 44 erteilt und sind daselbst auch die Offerten bis spätestens den 25. d. Mts. abzugeben.

6981

Wiesbaden, den 9. März 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor Uebertretungen werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

a) § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs:
Mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen Feuer anzündet.

b) § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880:
Mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt, oder sich demselben in gefährbringender Weise nähert,
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis der zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestattete Mahlen ungezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt,
4. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher, oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, abgesehen von der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

c) Regierungs-Polizei-Verordnung vom 4. März 1889:
Mit Geldstrafe bis zu 10 M. im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Fahrwege Cigarren oder aus einer Pfeife ohne verschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 8. März 1904.

Der Oberbürgermeister.

Lieferungen von Fleisch- und Wurstwaren für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 erforderlichen nachbezeichneten Fleisch- und Wurstwaren sollen nach Maßgabe der bei unserer Kasse zur Einsicht offen liegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden.

Zur Lieferung kommen: ca. 9000 kg Ochsenfleisch, ca. 2300 kg Ochsenfleischbraten, ca. 950 kg Ochsenfleisch, ca. 2100 kg Ochsenfleisch, ca. 500 kg Rostbraten, ca. 100 kg Rumpsteak, ca. 15 kg Ochsenfleisch, ca. 120 St. Ochsenzungen, ca. 800 kg Kalbsfleisch, Bug und Brust, ca. 4000 kg Kalbsbraten, Keule, ca. 5000 kg Kalbsfleisch, 3 Stück 1 Pfund, ca. 500 kg Kalbsfleisch, 3 Stück 1 Pfund, ca. 90 kg Kalbsfleisch, ca. 50 kg Kalbsfleisch, ca. 125 kg Kalbsfleischbraten, ca. 30 kg Kalbsfleischbraten, ca. 10 Stück Kalbsfleisch, ca. 10 St. Kalbszunge, ca. 50 kg Nierenfett, ca. 400 kg Hammelfleisch, Bug, ca. 1400 kg Hammelfleischbraten, Keule, ca. 450 kg Hammelfleisch, 3 Stück 1 Pfund, ca. 2650 kg Schweinefleisch, ca. 50 kg Schweinefleischbraten, ca. 300 kg Schweinefleisch, ca. 4200 St. Schweinefleisch, 3 Stück 1 Pfund, ca. 500 kg gebacktes Schweinefleisch, ca. 90 kg frischer Speck, ca. 800 kg Bratfleisch, ca. 100 kg Solbraten, ca. 100 kg Rauchfleisch, ca. 60 kg Schweinefleisch, ca. 80 kg Schweinefleisch, ca. 250 kg Blutwurst, frische gewöhnliche, ca. 600 kg Fleischwurst, ca. 140 kg Leberwurst, frische I., ca. 350 kg Leberwurst, gewöhnliche II., ca. 20 kg Leberkäse, ca. 600 kg Bratwurst, ca. 150 kg Cervelatwurst, ca. 200 kg Schwarzenbraten, fein, ca. 100 kg Schwarzenbraten, grob, ca. 400 kg Schinkenwurst, ca. 80 kg Salami, ca. 80 kg Jungebraten, ca. 150 kg Rostschinken, ca. 90 kg Rostschinken, ca. 6 kg Rostschinken, ca. 8 kg Saucischken, ca. 3000 St. Frankfurter Würstchen, ca. 1000 kg Schinken, geräuchert, ca. 1000 kg Schinken, gekocht.

Angebote sind in vorgeschriebener Form, zu welchem Zwecke entsprechende Formulare gegen Zahlung von 50 M. von der Krankenhaus-Kasse bezogen werden können, postmäßig versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 18. März 1904, Vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen.

Für ein bestimmtes zu lieferndes Quantum wird nicht garantiert. Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 2. März.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Lieferung von Colonialwaren für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 notwendigen nachbezeichneten Colonialwaren pp. sollen nach Maßgabe der bei unserer Kasse offen liegenden Bedingungen, Proben und Muster pp. im Submissionswege vergeben werden:

ca. 1600 Pfd.	Kaffee, gebr.	ca. 50 1/2 Pfd.	Dosen Fleisch-extrakt
250	Erdnussbutter	100 Pfd.	Tafelsalz
200	Butter	2000	Wies
500	Wassergucker	80	Tafelsenf
800	gebr. Zucker	15	Senfkörner
10	hell. Cacao	700 St.	Weineisig
20	deutscher Cacao	800	Salatöl
20	halber Cacao	20	Pampelnöl
55	Chokolade	500 St.	Bitronen
40	Thee	1400 Pfd.	dünne Zwiebschen
800	Bäcker Kaffeezusatz	25	Wieserbrüner
700 Pfd.	Gemüsenudeln	60	Krebstosen
600	Madnudeln	40	Mandeln
50	Sternnudeln	10	Zimmet
200	Verflage	40	Wieser
300	Gerste	500 St.	Wieser
500	Erbsen	500	Wieser
400	Bohnen	500	Wieser
500	Linzen	2000	Heringe
150	gem. Grünern	40 Pfd.	Holl. Käse
1400	Weis	80	Schweizer Käse
300	Knorr's Hafermehl	1000 St.	Handläse
50	Kaisena	200 Pfd.	Ringäpfel
700	Hafergrübe	800 Pfd.	a 10 St. Zwiebad
20	Knorr's Tapioka	40 Pfd.	Paniermehl
50	Falschen Maggi Suppenwürze	360 St.	Spiritus, denaturiert
35 St.	Kochsalz	300	Petroleum
		300	Schachteln Pflaumen

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 17. März 1904, Vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen.

Für ein bestimmtes Quantum wird nicht garantiert. Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 1. März 1904.

Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

Weinlieferung für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Wein für die Patienten III. Verpflegungsklasse des städtischen Krankenhauses in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 soll im Submissionswege neu vergeben werden.

Vorausichtlich sind zu liefern:
ca. 2500 Liter Rotwein,
" 800 Weißwein,
" 350 Flaschen (1/2 Liter) Schaier.

Angebote sind postmäßig versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 25. März 1904 bei uns einzureichen. Die Proben (doppelt) müssen versiegelt, mindestens 1 Tag vor dem Eröffnungstermin bei der unterzeichneten Verwaltung abgegeben werden.

Dieselben haben eine entsprechende "Devise" zu tragen, welche sich in den Angeboten wiederholen muß.

Für ein bestimmtes Quantum wird nicht garantiert. Bisher wurde bezahlt: Für 1 Liter Rotwein 1.20 M., für 1 Liter Weißwein 0.80 M. und für 1 Flasche Schaier 1.80 M.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 3. März 1904.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Unentgeltliche Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Lieferung von Seifen, Soda und Stearinkerzen für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Seifen, Soda und Stearinlichter für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 soll nach Maßgabe der bei unserer Kasse offen liegenden Bedingungen, Proben pp. im Submissionswege vergeben werden.

Zur Lieferung kommen ca. 4000 Pfund Kernseife, 1000 Pfd. Mandelseife, 1000 Pfd. Paraseife, 14000 Pfd. Schmierseife, 14000 Pfd. Kristallseife, 100 Pfd. Stearinkerzen.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen postmäßig versiegelt bis zum 19. März 1904, Vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen.

Für ein bestimmtes Quantum wird nicht garantiert. Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 2. März 1904.

Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

Das Gips und die Küchenabfälle des städtischen Krankenhauses Wiesbaden für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 soll an einen Meistbietenden neu vergeben werden.

Termin zur Versteigerung wird auf den 19. März 1904 Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Die Versteigerungsbedingungen werden vorher bekannt gemacht.

6662

Verdingung.

Die Unterhaltungs- und kleineren Ergänzungsarbeiten für die städtischen Gebäude und Schulen bis zum **31. März 1905** resp. **1906** und zwar:

- Los I:** Erd- und Maurerarbeiten, sowie Maurermaterialien,
II: Zimmerarbeiten,
III: Starkerarbeiten,
IV: Dachdeckerarbeiten,
V: Schreinerarbeiten,
VI: Glaserarbeiten,
VII: Schlosserarbeiten,
VIII: Tüncherarbeiten,
IX: Tapezier- und Polsterarbeiten,
X: Dekorationsarbeiten,
XI: Reinigen, Aufhängen und Schwärzen der
 Defen,
XII: Steinmetzarbeiten,

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen sind von den Herren Handwerksmeistern persönlich während der Vormittags-Dienststunden im Bureau für Geb.-Unterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 22, einzusehen, wobei die Verdingungsunterlagen gegen Barzahlung von 50 Pf. für Los I, IV, V und VII, sowie 25 „ für Los II, VI, VIII, IX, XI u. XII bis zum Termin in Empfang genommen werden können.

Verdachte und mit der Aufschrift „**G. U. 22, Los . .**“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 15. März 1904, Vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 2. März 1904. 6534
Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Jahres-Lieferung von:

- a) 2500 cbm Stucksteinen,
 b) 1500 „ Schrotten,
 c) 500 „ Mauersteinen,
 d) 200 „ Wandsteinen

für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „**St. N. 700**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 18. März 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 4. März 1904. 6939
Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau.

Die Submission

über Lieferung von Kohlen und Kokes für die städtische Verwaltung wird auf allgemeinen Wunsch hiesiger Kohlenhändler auf **Montag, den 21. März**, verlegt.

Wiesbaden, den 9. März 1904. 6970

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die **Erd- und Maurerarbeiten** zur Verlegung der Gas- und Trinkwasserleitungen im **Dambachthal** sollen vergeben werden.

Hierauf bezügliche Angebote und verdachte, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 14. März 1904, Mittags 12 Uhr bei der Direktion Marktstraße 16 Zimmer No. 6 einzureichen.

Die der Vergebung zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können Vormittags von 9—12 Uhr auf Zimmer No. 8, Marktstraße 16 eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst in Empfang genommen werden. 6974

Wiesbaden, den 9. März 1904.

Die Direktion

der städtischen Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt, welche für beendete Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlussrechnungen unverzüglich, spätestens bis zum **1. April** dieses Jahres einzureichen, da die bezüglichen Kosten noch im **Rechnungsjahre 1903** verrechnet werden müssen.

Wiesbaden, den 12. Februar 1904.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Montag, den 14. März 1904, Vormittags 10 Uhr, sollen im **weißen Saale des Kurhauses** die **abgelegten Zeitungen** aus den **Lesezimmern** vom Jahre 1903, sowie eine Anzahl **Spielekarten** und **2 Jah. Trübsal** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 9. Februar 1904.

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die festgesetzten Fluchtelinienpläne nur

Dienstags und Freitags

während der Vormittags-Dienststunden im Vermessungsbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen Wiesbaden, den 20. Juli 1902. 571

Der Magistrat.

Feuerwehr-Dienstpflicht für das Jahr 1904.

Die Polizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden, betreffend das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Städtordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem **1. Januar** des dem zurückgelegten **25. Lebensjahr** folgenden Jahres; bei neu Zugezogenen jedoch erst mit **1. Jan. nach Erlangung des Bürgerrechts**. Die Dienstpflicht **erlischt** am **31. Dezember** desjenigen Jahres, in welchem das **35. Lebensjahr** zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienst sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, sowie auch Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Communalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Ärzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des Branddirektors von einem durch ihn bestimmten Arzte (Herr Dr. med. Friedrich Cury, kleine Burgstr. 9) ein ärztliches Zeugnis vorzulegen haben. Ueber sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Deputation.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes **Vorkaufgeld** **ablösen**. Das Vorkaufgeld beträgt, wenn der Pflichtige zum **Staats-Communalsteuer** mit einem Steuerfuge bis zu 9 Mk. einschl. veranlagt ist = 6 Mk.

26	„	„	„	= 8
52	„	„	„	= 10
146	„	„	„	= 15
300	„	„	„	= 20
bei einem höheren Steuerfuge				= 25

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden erscheinenden öffentlichen Aufforderung des Branddirektors zum Dienste **persönlich** zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1869 bis 1878 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mk. Staatssteuer entrichten, sofern sie sich nicht schon zur **Feuerwehr angemeldet haben**, aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbureau, Neugasse 6 bis zum 31. März cr. an den Wochentagen von 8 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichnis der hiernach Feuerwehrpflichtigen liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1903 mit Geldstrafe von 1—30 Mark belegt.

Wiesbaden, im März 1904.

6415 **Die Branddirection.**



Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragend. Kunstl.

Freitag, den 11. März 1904,

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

XI. KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lüstner,**

Städtischer Kapellmeister und Königlich Musikdirektor.

Solist:

Herr **Eugen d'Albert** (Klavier).

Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester.**

Program m.

1. Symphonie in C-dur Haydn.
2. Konzert in Es-dur für Klavier mit Orchester Beethoven.
Herr d'Albert.
3. Lustspiel-Ouverture Smetana.
4. Klavier-Vorträge:
a) Scherzo, op. 16 Nr. 3 E. d'Albert.
b) Nocturne, op. 62 Nr. 1 Chopin.
c) Ballade, op. 47
Herr d'Albert.
5. Les Préludes, symphonische Dichtung Liszt.

Eintrittspreise:

I. nummerierter Platz: 5 Mk.; II. nummerierter Platz 4 Mk.;
 Gallerie vom Portal rechts: 2.50 Mk.; — Gallerie links: 2 Mk.
 Karten-Vorverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
 Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.
 Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 10. März 1904. (aus amtlicher Quelle).

Neumann Freiburg, Schlesien	Bellevue, Wilhelmstr. 26.
Aschoff, Landwehr b. Göttingen	Vogtherr Fr., Frankfurt
Lanz, Hagen	Schwarzer Bock,
Wesche, Göttingen	Kranzplatz 12.
Bayerischer Hof,	Mettenheimer Giesen
Delaspcestrasse 4.	von Streick, Stuttgart
Werner m. Fr., Saarbrücken	Pieck, Giesen
Gurath, Paderborn	de Bisobrasow Fr., Petersburg
Kukenberger, St. Goarshausen	Steger Annaberg
	Bock Fr. m. Töcht., Radebeul

Hotel Buchmann,

Saalgasse 34.

Lambertz, Aachen

Scheffele, Ulm

Einhorn, Marktstrasse 30.

Pineus, Berlin

Kast, Erfurt

Holtapels, Bochum

Löb, Berlin

Lutze Irlich

Lutze Irlich

Meyer, Cöpenik

Möller, Leipzig

Krüll, Frankfurt

Stössen, Diez

Feibelmann, Mannheim

Eisenbahn-Hotel,

Rheinstrasse 17.

Löb Dieburg

Jones Düsseldorf

Schregel, Köln

Reis, Frankfurt

Monts, Togo

Englischer Hof,

Kranzplatz, 11.

Broek m. Fr. Berlin

Erbprinz, Mauritiusplatz 1.

Hasel, Lohr a. M.

Katz, Köln

Kaiser Friedrich,

Nerostrasse 35-37.

Bergmann m. Fr., Aachen

Schneider, Frankfurt

Eberle Erbenheim

Kulle, Fr. Enschede

Kulle Fr. m. Fam. Enschede

Hotel Fuhr,

Geisbergstrasse 3.

Hessenberger, Offenbach

Arns, Elberfeld

Grüner Wald,

Marktstrasse.

Lichtenstein, Prag

Elderich, Newyork

Jachmann, Berlin

Carstens Berlin

Metzendorf Gebr. Bensheim

Klein Brandenburg

Niemann Bonn

Karle, Deidesheim

Plant Elberfeld

Eppinghausen Elberfeld

Lehmann Hamburg

Federlein, Hannover

Feldmann Frankfurt

Kramer Iserlohn

Herz Köln

Schoen, Kolmar

Faber Linz

Weil Mannheim

Biemer, Solingen

Weill, Stuttgart

Hahn, Spiegelgasse 15.

Justus m. Fr., Krefeld

Dirr Fr. Domitsch a. E.

Happel, Schillerplatz 4.

Neu, Düsseldorf

Halm, Leipzig

Lutz, Strassburg

Kaiserbad,

Wilhelmstrasse 40 und 42.

Küster, Hannover

Hotel Lloyd,

Nerostrasse 2.

Winzier, Holzhausen

Metropole u. Monopol,

Wilhelmstrasse 6 u. 8.

Beyer Köln

Loevy Berlin

Lamok, Lorient

Hotel Nassau (Nassauer

Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3.

Steinberg Fr., Nürnberg

Vernig, Hamburg

Jacoby m. Fam. Berlin

Schönerer, Wien

Cohmé, Oranienburg

Nerothal (Kuranstalt),

Nerothal 18.

Krüger m. Fr., Bad Wildungen

Nonnenhof,

Kirchgasse 39-41.

Müller m. Fr. Kiel

von Rothenstein, Köln

Schirmacher, Leipzig

Sternberg Weiburg

Heimann, Frankfurt

Held Ludwigsburg

Bähren, M.-Gladbach

Week, Solingen

Edemann, Düsseldorf

Schmitz Berlin

Pariser Hof,

Spiegelgasse 9.

Remy m. Fr. Herborn

Werner, Weende

Weseloff, Tavareshus

Peteraburg,

Museumstrasse 3.

Meseloff, Tavareshus

Pfälzer Hof,

Grabenstrasse 5.

Weininger Berlin

Zur guten Quelle,

Kirchgasse 3.

Etile, Frankfurt

Amend, Runkel

Quellenhof, Nerostrasse 11.

Löber, Fr., Hochhausen.

Kohn, San Remo

Kolb Fr., Aschaffenburg

Reichspost,

Nicolastrasse 16.

Gaul, Berlin

Strauss Mannheim

Bausch Stuttgart

Lawaceck, Krefeld

Römerbad,

Kochbrunnenplatz 3.

Maiser m. Fr., Beuthen

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9

Burmman, Stockholm

Sven Hyden Bryggare, Stock-

holm

Stjernswärd, Ystad

Weisses Ross,

Kochbrunnenplatz 2.

Mangelndorf Fr., Leipzig

Schützenhof,

Schützenhofstrasse 4.

Koeltz, Fr., Dresden

Spiegel, Kranzplatz 13.

de Beasacasow Fr. Kiew

Tannhäuser,

Bahnhofstrasse 8.

Clauss, Frankfurt

Arndt Marburg

Kamagal, Marburg

Kaufmann, Mannheim

Formel, Rheidt

Knapp Dauborn

Dachwohnung, 2 Zim. u. Küche zu verm. per 1. April 4291 Luisenstr. 15.

Plattekrasse 24, 2 Zim., Küche und Keller auf 1. April zu vermieten. 6904

Plattekr. 44, 2 Zim., Küche nebst Zubeh. auf 1. April zu vm. Näh. Plattekr. 46, p. 3201

Prauenthalerstr. 6, n. d. Klinge kirch, Bdd., sch. 2-Zimmer-Wohn., der Neuz. entspr. einger., preisw. zu verm. Näh. daf. od. Hofstr. 21, 3 l. 6914

Prommerberg 9/11, Hinterh., eine 2-Zim.-Wohnung zu verm. Näh. Philippsbergstr. 18, P. 5950

Steingasse 28, Vorderh., ein kleines Dachlogis auf 1. März zu vermieten. 4320

Steingasse 32, eine schöne Dachwohnung zu vermieten. 6818

Saalgasse 38, sch. Fr. utipig-wohnung, 2 Zim., Küche u. Keller auf 1. April zu verm. Näh. Part. bei Angust Köbler. 2933

Schachstraße 9 n. Wohnung od. 2 ineinandergehende Zimmer z. verm. 6794

Schwalbacherstr. 39, Bdd. Part. sind 2 fl. ineinandergehende Zimmer an ruh. Leute a. 1. April zu vermieten. 6521

Schwalbacherstr. 65, keine Dach-wohnung auf 1. April zu vermieten. 4154

Zwei Zimmer, Küche und Zu- behör auf 1. April zu ver- mieten (Preis 310 M.) 6279 Schiersteinerstr. 62

Kleine Hofwohnung an ruhige, kinderlose Leute zu verm. 1906 Lannstr. 43.

Malkmühlstr. 3a, Souterrain, 2 sch. Zim. auf 1. April zu verm. Näh. im 2. Stod. 6826

Malkmstr. 26, im Seb. ist eine sch. Dachwohnung auf gl. oder später zu vermieten. Näh. im Baden. 6870

Malkmstr. 32, Konstantinwohn., 2 Zim., Küche, Keller auf 1. April zu vermieten. 4468 Näh. Part.

Nordstr. 31, sch. 2-Zim.-Wohn. zu vermieten 4981 Näh. Part. rechts.

Sonnenberg, Plattekr. 1, sch. Wohnung, 2 Zim. Küche u. Keller auf 1. April zu vm. 1140

Dogheim, Wiesbadenerstr. 4, nahe am Bahnhof, e. sch. gr. 2-Zim.-Wohn. m. all. Zubeh., auch Kasserl., im 3. St., auf 1. April od. spät. zu verm. Näh. Part. 1. oder Baden. 6286

1 Zimmer.

Nordstr. 54, 1 großes Parterre-Zimmer auf 1. April zu vm. 6270

Nordstr. 59 ist ein gr. Zimmer und Küche per 1. April zu vermiett. 4817

Nordstr. 23, 1 gr. Mansarde an eine eing. Person auf 1. März zu verm. 5150

Nordheimerstr. 83, Sch., 1 Zim. und Küche per 1. April zu vermieten 5027

Naub. Engelsmaustr. 5, Wohn. von 1 Zim. u. Küche per 1. April zu vermiett. 6752

Serdstr. 9, 1 Zim. u. Küche zu vermieten. 6975

Sein Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu verm. 6246 Serderstr. 13.

Sellmundstr. 29, ein sch. gr. 1. Part.-Zim., Bdd., sep. Eing., an 1 anst. Person zu vm. 4336

Sellmundstr. 42, Zim., Küche u. Keller zu verm. Näh. 2. Stod. 4311

Kirchgasse 56, 1 Zimmer und Küche auf gl. oder später zu vermieten. 6807

Sein großes Zim. u. Küche auf gleich zu verm. Kellerstr. 17, 1. St. r. 5203

Sch. gr. Zimmer, event. auch Wohn.- u. Schlafzim. mit 1 od. 2 Betten zu vermieten 4839 Kirchgasse 36, 2 l.

Sontag-Wohn., 1 Zim., Küche, Keller a. 1. April an ruh. Leute zu verm. Näheres Börner-straße 3, Part. 6549

1 Zimmer und Küche zu verm. Sehrstr. 12. 2927

Sein Zimmer u. Küche zu vermieten Ludwigstraße 11, 1. Stiege. 1688

Zimmer und Küche per 1. April an ruh. Leute ohne Kinder zu vermieten. Näh. b. Wäder Schmidt vis à vis d. neuen Kaiserne Schler- Reinerstraße 2. 6802

Malkmstr. 1, schöne Mans. au- 1. April zu verm. Näheres 2 St. 6864

Möbirierte Zimmer.

Markstraße 18, 3 St., kann is. anst. Mann Kost und Logis erhalten. 518

Hübsch möbirtes Zimmer
 sofort zu verm. 6800
Albrechtsstr. 6, 1.
Ein fauberer Mann
 kann Schlafstelle erhalten 6830
 Albrechtsstr. 41, H. 1 Tr. r.
Miechstr. 13, H. 2. Ein möbl. Zim. mit 2 Betten z. verm. am lieb. Geschäftsfraulein. 6894
Miechstr. 60, Part., erh. reinliche Arbeiter gute bill. Kost und Logis. 4733
Vertramstr. 10, R. links, möbl. Zimmer zu verm. 617
Bleichstr. 12, möbl. Zimmer m. oder ohne Pension zu verm. Näh 2 St. l. 4719
Blücherstraße 26,
 2. r. möbl. Zim. m. 2 Betten z. vermieten. 4646
Dopheimerstr. 64, (Frontspitze) freundlich möbirt. **Zimmer** sof. zu vermiet. 4792
Dopheimerstraße 94, ein möbl. Zimmer zu vermieten. IV. St. b. Brömser. 6586
Schönes großes Zimmer mit 1—2 Betten zu vermieten
 Drendelstr. 1, 1 rechts. 6955
Möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten 5173
 Heidstr. 1, Part.
Ein gut möbl. Ballonzimmer vom 15. März ab zu verm. Gustav Adolfstr. 5, l. 6595
Felenenstr. 1, 3 St. r., können zwei anst. Leute Zimmer erhalten. 6606
Aufrändige Leute
 erhalten Kost und Logis 5288
 Felenenstr. 24, Bdg. 1.
Hellmundstr. 42,
 möbl. Zimmer zu verm. Näheres 2. Stod. 4211
Siedelgaden 12, 2 St. l., einf. febl. möbl. Zim. mit schöner Aussicht nach der Straße u. ins Freie, bei reinl. Deuten zu verm. Wögegentl. 4 R. mit Kaffee. 6953
 Ein schön möbl. Zimmer an einen jungen Mann zu verm. Woche 2 M. 50 Pf. **Jahnstraße 5,** Stb. 1 St. 6665
Karlstraße 40, 2, möbl. Zimmer an besseres Fräulein oder Herrn zu vermieten. 6038
Ein fein möbirtes Zimmer zu vermieten 4898
 Kirchgasse 54, 3 St.
Langgasse 5, 1 St. l., möbl. Zimmer m. sep. Eing. sof. bill. zu vermieten. 6727
Möbl. Zimmer
 billig zu vermieten 6697
 Wegergasse 30.
Mauerergasse 13, 2 r., gut möbl. gr. Zimmer u. möbl. Kuch. mit 2 Betten an anst. Herrn zu vermieten. 3648
Schlafstellen zu verm Wegergasse 35, Part. 5118

Ein schön möbl. Zim. mit Garnier-, aufmerkl. Bedienung u. auf Wunsch vollst. Pension, am liebsten e. Herrn für händig Wäckerh. 1 St. 6965 **Frau F. Urban.**

Reinl. Arbeiter erh. möbirtes Zimmer mit Kost Dranienstr. 25, Hdg. 2 r. 6083
Möbl. Zimmer mit 1, auch 2 Betten zu verm. Dranienstr. 35, Wtl. 3 l. 1128
Trendel. möbl. Zim. mit oder ohne Kost zu verm. Dranienstr. 35, Wtl. 3 r. 5167
Philippbergstr. 9, 3,
 schönes möbirtes Zimmer zu vermieten. 5286
Philippbergstr. 14, 2., möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. 1132
Junge Leute erhalten Kost und Logis. **Miehlstr. 4, 3.** 6861
Im Römertor 2, 3. r. Ecke Langgasse. Ein schön möbl. Zim. z. verm., m. u. o. Pens. 6893
Versessenes Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten 6647
 Römbergstr. 28, 3 St.
Schön möbl. Zimmer, fein. Loge, monatlich 25—30 M. 6412
 Röderstr. 39, 2. Et. r.
Nöcker-Allee 32, Villa Ostlie, 3. Hans v. der Launstr., 1 Tr., ist ein hübsch. recht gut möbl. Salon- u. Schlafzimmer m. 1 od. 2 Betten zu verm. Näh. 2 Tr. 5967
Nöcker-Allee 32, 3. Haus von der Launstr., ist ein sehr hübsches möbl. Groutspizim. mit Cabinet zu verm. Näh. 2 Tr. 5968
Junge Leute erhalten Kost und Logis **Schierkeinerstr. 9, 1,** bei Fr. Mallß. 3250
Schön möbl. Zimmer zu verm. Wödtstraße 17. 6838

Schornhorststr. 7, 3, schönes
möbl. Zimmer
zu vermieten. 3151

Gut möbl. Zimmer
mit Pension von Mt. 60 an zu
vermieten, Taunusstr. 27, 1. 4220

Wellrichstr. 44, gr. Holzschuppen
als Lagerhaus zu verm.
Näh. Bdh. Part. 6910

Westendstr. 3 Partierre, 2 leere
Zimmer, ev. als Zimmer u.
Küche, zu verm. Näheres daselbst
od. Luisenstr. 31, 1. 6875

Pensionen.

Villa Grandpair,
Eimerstraße 13.
Familien-Pension.
Elegante Zimmer, großer
Garten, Bäder.
Borgäulicher Küche. 680

Läden.

Friedrichstr. 5, n. d. Wilhelmstr.,
Laden zum 1. April z. vm.
Preis 800 Mt. Näh. d. Meyer
Polz. Delasprez. 6297

Laden mit oder ohne Wohnung
für jedes Geschäft passen, zu
verm. Hermannstr. 3, 2 St. l. 5932

Hermannstr. 16, Laden mit od.
ohne Wohn. zu vermieten.
Näh. II rechts. 3984

Laden,
ca. 106 Q. Mtr. groß, mit 2
großen Erkerfenstern, sehr
geeignet für Tapeten- oder
Spielwarengeschäft p. 1. April
od. spät. zu verm. Näheres
Mörichstr. 28, Compt. 4950

Mauritiusstr. 10,
Weinkeller und Laden,
auch getrennt, auf 1. April zu
verm. Näh. im 1. Stod. 3436

Laden,
ca. 65 Q. Mtr. (kann auf
Buntsch abgetheilt werden, f.
Ladenzimmer od. Ladenraum)
sehr geeignet für Tapeten- od.
Spielwarengeschäft, p. 1. April
oder später zu verm. Näh.
Mörichstraße 28, Compt. 4949

Miegistr. 9, Laden m. Wohn.
auf 1. April, auch früher zu
verm. Näh. 1. Stod. 5117

Neu, Schön, R. uenthaierstr. 6,
ist ein Laden m. Ladenzim.,
für jedes Geschäft, besonders f. e'
Friseurgesch. geeignet, auf sof. od.
spät. zu verm. Näh. bel. 4323

Neindorf, 59, mod. Laden mit
Ladenzim. per 1. Juli, event.
früher zu verm. 3020

Laden Neubau Nauenerbale-
straße mit Wohn. p. 1. April
zu vermieten. Näheres Josef
Rau, Sedanstr. 7, Part. 3706

Schöner
Einladen
ist mit Ladenzimmer, ge-
räumigen Magazinen, be-
sonders sch. großem Keller
Schiersteinstr. 15, Ecke d.
Erbsackerstr., mit oder ohne
Wohnung auf gleich oder
später zu verm. Dertelbe
eignet sich, da keine Con-
currenz, vorzüglich für best.
Colonial- und Delikatessen-
geschäft, oder ff. Metzgerei
bezw. Auschnittgeschäft.
Näh. das. Part. 8232

Taunusstr. 55 ist der Laden,
rechts, mit oder ohne Werkz.,
od. Lageraum. auf April zu vm.
Näh. nur bei dem Eigentümer
nebenan in Nr. 57, 3. 2148

Taunusstr. 55, sch. gr. Laden
m. Werkstätte auf 1. April
billig zu verm. (vorzüglich für
Conditorei eingerichtet). 6434

Wörthstraße 13
Laden nebst Laden-
zimmer mit und
ohne Wohnung auf 1. April zu
verm. Näh. 3. Stod r. 2936

Wellrichstr. 10, Echhaus, sch.
Laden (von zwei die Wohn.)
zu verm. Näh. bei Heinrich
Krause. 3437

Ein kl. Laden
mit 2 Zimmern an einzelne Per-
son od. kinderlose Eheleute per 1.
April zu vermieten. Näheres im
Verlag des General-Anzeiger 6846

Verhältnissen etc.

Bauplätze,
an der Rüdesheimerstraße gelegen,
zu verkaufen. 6052

Näh. Adelsbdr. 79, 1 St

Stallung
für 1—2 Pferde auf 1. April zu vermieten 6273
Adlerstraße 58.

Werkstraße 26, eine **Scheuer** zu vermieten. 6330

Souerrainräume mit Nütznutzung der Thorfahrt als Lagerraum oder geräuch. Werkst. auf sofort zu verm. 356
Blumenstraße 30, 1.

Werkstatt für ruh. Betrieb mit 11. Wohn. sof. oder spät. zu verm. Dohmeierstr. 106. 3103

In meinem Neubau Dohmeierstraße 84 ist eine sch. Werkstätte von ca. 50 Q.-Mtr., sehr geeignet für Tapetiererei oder sonst. Geschäft, mit oder ohne 2. und 3.-Zimmer-Wohnung auf gl. oder sp. zu verm. **Ph. Schweissguth**, Rüdigerdohmeierstr. 14. 4884

Gebäudestraße 3 ist eine **Werkstatt** von 58 Q.-Mtr. und ein **Geschäftsraum** auf 1. April zu vermieten 4411
Karl Baum.

Werkstatt oder Lagerraum auf 1. April zu verm. Feldstraße 1, Part. 8208

Sohnstraße 4, Arbeiterräume, 2 zwei helle, mit oder ohne 3. Zim.-Wohnung (1. Etod. 300.) zum 1. April zu verm 4269

Kirchstraße 19, Bureau im Hain zu verm. 5149

Stallung f. 2 Pferde neben Futterraum u. Wohn. auf 1. April zu verm. Kellerstraße 17, 2. Bld. 1. Et. r. 5204

Lagerbühler, 9 ist im Stb. ein großer heller Vorratsraum, für ruh. Werkstätte od. zum Einst. v. Möbeln etc. geeignet., preisw. zu verm. **Räh. Wdg.**, Part. r. bei **Martin & mp.** 1290

Keller, 60 qm, per sof. zu verm. 928b.
Rifolassstraße 23, Part. 6635

Schwarzhofstr. 6 hind p. 1. April zu verm.: Ein sehr großer Lagerkeller mit Schroteneingang eine geräumige Werkstätte, auch für Remise oder Lagerraum geeignet, ferner Stallung für zwei Pferde mit oder ohne Wohnungen. **Räh. Wdg.** 4260

Schlachthausstr. 18, gr. Lager-räume mit Stallung, Kontor u. ev. 11. Wohn., auch als Werkstätte zu benutzen, dazu groß. ausgest. Lagerplatz sof. od. später ebent. auf längere Zeit zu verm. Näheres **Wärmewerk Wiesbaden**. Kontor: **Dui** entz. 23. 5099

Große Werkstätte
mit Wohnung auf 1. April zu verm. **Räh. Wdg.** 3. 4106

Lagerraum
zu verm. Kleinstr. 44. 5127

Stall für 1 Pferd zu vermieten 5350
Steingasse 36.

Schulgaß, sch. hob. Lagerraum, auch als Werkstätte zu verm. **Räh. Wdm.** 5218

Weinkeller
mit Podraum und Bureau zu vermieten. 4842
Schwarzhofstr. 22, Part. r.

Wohnstr. 6, 1 Souerrain-Bureau od. als Lagerraum zum 1. April zu verm. 4430

Bäckerei u. Stallung
zu vermieten 4849
Waldstraße 88.

Große u. kl. **Werkstatt** zum 1. April zu vermieten 3423
Wettigstraße 19, 1.

Wettigstr. 31, beste Werkstätte auf 1. April oder früher zu vermieten. 510

Wettigstr. 22, Hofkeller, taghell, ca. 35 Q.-Mtr., als Werkstätte für kleinen Betrieb zu verm. **Räh.** daselbst im Bau Bureau oder **Wittenstraße 12.**

Schönes Vereinslokal
mit Klavier und Nebenzimmer noch einige Abende frei. 6477
Restauration
„**Vater Jahn**“,
Waldstraße 3.

Ein größeres 6464

Vereinslokal
mit neuem Klavier noch frei.
Restauration
„**Vater Rhein**“,
Waldstraße.

Kapitalien.

2000 Mark
zu leihen gefüht. Off. unter **O. W. 6888.** 6888

Günstigste Geldquelle für Darlehen u. Hypothek f. **Jebermann**, auch **Offiziere**, **Jaffé**, Berlin, Potsdamerstr. 27. 1257

Sichere Capitalanlage.
Capitalisten erhalten stets kostenfreien Nachweis guter I. u. II. Hypotheken, Restkaufe (mit Nachlaß) durch 780
Sensal **P. A. Herman**,
Wiesbaden, Emserstraße 45,
u. Frankfurt a. M., Rainzer-
landstraße 68.

Verschiedenes.

Toilette-Abfall-Seife,
alt: Rose, Veilchen, Milienmilchseife
per Pfd. 45 Pfg.
Glycerin-Abfall-Seife
per Pfd. 65 Pfg. 6806
Adalbert Gärtner,
13 Marktstrasse 13.

Apfel! Apfel!
Schöne Kochäpfel per Pfd. 20 Pf.
Kleine 10 Pf. Ausschneidäpfel Pfd.
8 Pf. Tafeläpfel 30 Pf. 6874
H. Müller, Nerostr. 23. Tel. 2790
Frische Eier v. Geflügelhändler
F. J. Christ, Rothheim. Private
u. Händler nach Uebereinkunft frei
ins Haus. 6948

Im Anfertigen von Möbeln
aller Art, sowie im Poliren,
Mattiren, Beizen, Wischen und
Repariren empfehlen sich bei
schnellster u. billigster Bedienung.
Reinhold & Velte,
Möbelschreinerei,
Wellringstr. 47. 6854
Zu den Straßen 41, einen geg.
Bogen 6898

Oefen u. Herde
billig zu haben.
Zwetschen-Mus
Pfd. 25 und 30 Pfg.
10-Pfd.-Eimer Mk. 2.30,
25-Pfd.-Eimer Mk. 5.—
offeriert 6133
Altstadt-Consum
31 Metzgergasse 31

20% Rabatt
auf Uhren, Gold-
u. Silberwaaren.
E. Bücking,
Marktstr. 29.
Von Ende März ab be-
findet sich mein Geschäft
Kranzplatz 3/4,
Hotel Ries.
6250

Socien erschien:
„Der wahre Jakob“
Nr. 460,
polit.-satir. Witzblatt, zu haben bei
Ph. Faust,
Buchhandlung,
Schulgasse 5. 6121

Trauringe
iefert zu bekannt billigen Preisen
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19.
Schmerzloses Obriechschetzen gratis
Gesangbücher
Im Preise v. Mk. 1.20 bis 10 Mk.
Konfirmationsgeschenke
neu und antiquarisch, billig in
reicher und gebiegender Auswahl
vorrätig bei 6669
Heinrich Kraft,
Buchhandlung und Antiquariat,
36 Kirchgasse 36,
dem Nonnenhof gegenüber.

Schneider empfiehlt sich im
Repariren, Reinigen, Bügeln,
sowie Umändern v. Herrenkleidern;
auch neue Hosen v. 14 Mk. an u.
Anzüge v. 40 Mk. an. Christian
Kern, Sedanstr. 13, B. 3 St. 6890

Gefangbücher
von Mt. 1.10 an, Goldbuche
von Mt. 1.80 an, Goldbuche
Namen - Einband ganz.
Rob. Schwab,
Faulbrunnenstraße 12.
la. Saathofer
in den ansehnlichsten Leistungen
empfiehlt preiswürdig
S. J. Meyer,
Fouragehandlung,
Kirchstraße 36, Lützen 43.
Thürschließer,
autom., aller Systeme, werden
prompt und billig reparirt, sowie
neue unter Garantie geliefert.
Heinrich Schäfer,
Schlosser und Schlossermeister.
Rheinstr. 22, Lützen 43.
Leist Alle!
Herren- und Damen-Köpfe u.
Confirmanden-Köpfe werden nach
Maß angefertigt, sowie ganz neu
permanirt und reparirt bei
H. Reiminger, Perückenmacher,
Schwarzeiche 25.
Reichhaltige Muster-Kollektion zu
Diensten.
Taschelt eine Vogelkiste zu
verkaufen.
Arztl. Schn.
für Frauen (diätet.) zu haben.
Ostert. u. **J. W. 6113** in
die Exped. d. Bl.
Schwarzer Spin
zugelassen.
Abzuholen gegen Erstattung der
Butterlohen.
Näh, in der Exp. d. Bl.
Regenschirm.
Der Herr, welcher letzten Son-
ntag in der Kirche am Sonntag
einen schwarzseidenen Schirm
gegen einen minderwertigen aus-
wechselt hat, wird ersucht, ihn so-
bald umzutauschen.
Goethestr. 20, 2.
Pferdekrippen
und
Raufen
zu haben
Luisenstraße 41
Umzüge
und Möbeltransporte u. Möbel
wagen und Rollen besorgt gleich-
sam und billig.
H. Bernhardt,
Schirmermeister, 11. R. 11.
Umzüge
in und außer der Stadt werden
prompt besorgt. Rheinstraße 11
Michel.
Umzüge in der Stadt und
über Land bei un. Gehalt.
Vom 1. April ab befindet sich die
Geschäft Rheinstr. 42. Pl. 11.
Selenenstr. 10, Part.
Umzüge per Federk
werden billigst bes. Rheing. 11
2. lins. **Peter Veeres.**
Glanzbügelanstalt
Reichsbaden
wird stets Stärkewäsche per
Waschen und zum Bügeln an-
genommen
Reicheres Gehalts: 2, 3, 4
3 St. recht.
Zuchige Mädchen 1. und 2. und
Stunden in u. auß. d. Stadt
Helmstraße, 50 part.
Wänder w. v. u. nach d. Maß
hause bes. Selenenstr. 1. 1.
b. Röser.
Die berühmte Uhrenanstalt
deutet Kopf u. Hand.
Nur für Damen. Selenenstr. 1. 1.
9-9 Uhr Abends.
Kaiser-Panorama
Rheinstraße 37,
unterhalb dem Kaiserhof.

Jede Woche zwei neue Bilder
Ausgestellt
vom 6. bis 12. März 1884.
Serie: I.
Canada.
Reise der Englischen Geographischen
Gesellschaft nach China.
Serie: II.
Die französische Schweiz.
XIII. Cyclus.
Täglich geöffnet von Morgens 9
bis Abends 10 Uhr.
Eintritt: Eine Reise 30 Pf.
Zweite Reise 45 Pf. Kinder die
Reise 15 Pf. Jede Reihe 20 Pf.
Abonnement.

Großer vollständiger Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meines Geschäftes
Bismarckring 25 werden sämtliche

Schuhwaaren

zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft.

Dieser Ausverkauf

bietet tatsächlich, was billige Preise und solide
Waare anbelangt, etwas Außergewöhnliches.

Wilhelm Pütz,

Bismarckring 25, Ecke Bleichstraße.

8839

Schildermalerei Hermann Vogelsang,

Friedrichstrasse 36.

Atelier für Schilder, Schriften und Wappen.

Specialität in Transparenten.

Arrangements von Haus- und Geschäfts-Wappen.

Lieferung von Schildern in jeder Form von der einfachsten bis zur elegantesten Aus-
führung in kürzester Zeit. — Beste und billigste Bedienung. 6583

Hermann Vogelsang,

Wiesbaden, 36 Friedrichstr. 36.



Kohlen,
Coks, Brifets, Brennholz

in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17, Adelheidstraße 2a.

Telefon 527.

Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

6498

Schuhwaaren-Ausverkauf!

23 Wellritzstr. **Friedrich Vogel,** Wellritzstr. 23.

Da mein Laden vom ersten April anderwärts vermietet ist, so verkaufe
mein großes Schuhwaarenlager zu jedem annehmbaren Preise.

Friedrich Vogel, Wellritzstrasse 23.

6223

Gummi-Betteinlagen, garantiert
wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,

von Mk. 1.50 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar, per
Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

45 Millionen Aktienkapital.

Jetzt Friedrichstrasse 6.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a. M., Berlin, Meiningen, Nürnberg und Pforta.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

Telefon No. 66.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
Probenummern unentgeltlich. — Abonnementspreis pro Quartal 4 Mk. 50 Pfg.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: Karl Vossrath.

Gratis: Gutenberg's Illustriertes Sonntagsblatt.

— Interessante Leitartikel. — Moderne Weltanschauung. —

Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über alles Wissenswertes.

Unabhängiger und ausführlicher Handelsteil.

Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Technik.

Spannende Romane und Novellen beliebter Autoren.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir gegen Einsendung der
Abonnements-Quittung die Zeitung bis Ende März schon von
jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“.

1258

Berlin W. 35, Lützowstraße 105. Telefon-Nr.: VI, 28.



„Sadin“ gibt
jedem Haare nu-
verwundliche
Faden- u. Wellen-
fräule, Wasser
60, 80 u. 1 M.
Vomade Sadin
M. L. Fr. Kuhn,
Kronenpark,
Nürnberg. Hier:

Dr. G. Cray, Drog. Langg.;
Ch. Tauber, Drog. Kirchg. 6;
H. Güttel, Drog. Michels-
berg 23; J. B. Wilms,
Seifen- u. Parf. O. Siebert
Fron. Marktstr. 9.



Ein heller Kopf
verwendet sich

Dr. Oetker's

Bäckpulver 10 Pfg.

Vanillin-Zucker 10 Pfg.

Pudding-Pulver 10 Pfg.

Millionenfach bewährte Recepte
gratis von den besten Kolonial-
waaren- und Drogengeschäften
jeder Stadt. 1047

Fettleibigkeit

Laermann's Entfettungs-
mittel „Reducin“, von
Gustav Laermann, Dersford, wird
empfohlen bei Corpulenz und
Fettleibigkeit in naturgemäßer
Anwendung. — Behandlung:
Kaugummi 10, Pfeffer 10, Gelat-
linen 2, Bienen 10, Kamillen 5,
Holländer 12, Hausbäume 10,
Senes 7, Heidebeeren 5,
Kallatig 4, Mithen 4, rote Woll-
traube 7, Doretrawurzel 2,5,
Eichhölzer 2,5, Quabholz 2,5,
Wacholderbeeren 2,5. Quantität
Nr. 1 = 10, Nr. 2 = 10, Nr. 3 = 10, Nr. 4 = 10, Nr. 5 = 10,
Nr. 6 bei besonders harter Cor-
pulenz Nr. 7. — Probefarben
Mk. 1.50. Niederlage in
Wiesbaden: Victoria-
Apothek, Rheinstr. 41.
172/114

Mauskartoffeln,

gelbe engl. Kartoffeln,
Magen. von -Kartoffeln
empfiehlt billigst

W. Benfiegel,

Friedrichstraße 80,
Ecke Schmalbachstraße, 3797

Eine Bäckerei nebst gut. Neben-
geschäft in der Nähe Wies-
badens. Kranke halber zu verk.
Off. u. W. W. 1000 an
die Exped. d. Bl. 5239

Volksbildungsverein zu Wiesbaden.

2. Vortrag.

Montag, den 14. März 1904, Abends 8 Uhr,

in der „Turnhalle“, Heilmundstraße 25:

Die verschiedenen Arten der elektrischen
Beleuchtung mit besonderer Berücksich-
tigung der neuesten Erfindungen.

Experimental-Vortrag von Herrn W. Skirl-Grantschütz a. B.

3. Vortrag.

Mittwoch, den 23. März 1904, Abends 8 Uhr,

im „Kaisersaal“, Dohrheimerstraße 15:

Experimente mit flüssiger Luft.

Vortrag von Herrn Dr. Grünhut hier.

Eintrittskarten

25 Pfg. im Vorverkauf 15 Pfg. Abonnement für die 3 Vorträge 60 Pfg.

Eintritts- und Abonnementkarten werden im Vorverkauf
abgegeben:

in der Volkshalle, Ecke Friedrich- und Schwalbacherstraße, in der
Restaurations zum Kaiserhof, Dohrheimerstraße Nr. 15, in der Re-
staurations der Turnhalle, Heilmundstraße Nr. 25,

bei Gastwirt Martin G. o. l., Bleichstraße 14,

„Ewald Müller, Balkenstraße 21,

„Johann Schneider, Adlerstraße 37,

„W. Rath, Moritzstraße 36,

„Georg Singer, Gemeindebadgäßchen 6,

„Cigarrenbändler Ph. I. Faust, Schugasse 35,

„Andreas Müller, Mauritiusstraße 3,

„Fleurer Gust. Frische, Adlerstraße 33,

„Badermeister Jakob Reichert, Bleichstraße 36,

„Kaufmann Phil. Seibel, Balkenstraße 21,

„Martin Reng, Zahnstraße 2.

Eintrittskarten zu 25 Pfg. sind außerdem an der Abendkassa
zu haben. — Die Abonnementkarten werden nur im Vorverkauf
abgegeben.

Die Vortragskommission.

Turn-Verein.

Wiesbaden.

Samstag, den 12. März d. J. findet im Vereinslokal Hei-
mundstraße 25, eine

Haupt-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.

2. Statutenänderung.

3. Bericht über den 66. Kreisturntag in Bad Nauheim.

4. Vereinsangelegenheiten.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen bittet um recht zahlreiches
und pünktliches Erscheinen

6600

Der Vorstand

Nachlass-Ausverkauf Schwarz

Goldgasse 21

Surzwaren, Handschuhe usw.

wegen Räumung des Ladens

nur noch kurze Zeit!